

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

31.1.1894 (No. 25)

Badische Presse.

Auflage 14555.

28. Dezember 1893
notariell beglaubigt.

(Kleine Presse).

Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in
Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Ersteinstufig
(angekommen Montag.)

Expedition:
Karlsruhe Nr. 27

Rotationsdruck
Eigentum und Verlag von
Ferd. Thiergarten.

Verantwortlich
für den politischen, wirt-
schaftlichen und lokalen Theil:
Wilbert Herzog.
für den
Inferanten-Theil
J.B. v. Winderbacher
Kammler in Karlsruhe.

Nr. 25.

Telephon-Nr. 86.

Karlsruhe, Mittwoch, den 31. Januar 1894.

Telephon-Nr. 86.

10. Jahrgang.

Abonnements-Einladung

für die Monate

Februar und März.

In Karlsruhe und ganz Baden besitzt die „Badische

Presse“ die

größte Auflage mit 14,555 Abonnenten

und werden Bestellungen nach auswärts durch alle Post-

anstalten und Postboten, in Karlsruhe durch die Expedition,

die Agenturen und Trägerinnen entgegengenommen. Preis

für die Monate Februar und März durch die Post

frei in's Haus gebracht M. 1.30, in Karlsruhe durch

die Trägerinnen frei in's Haus gebracht M. 1.20.

Die „Badische Presse“ ist in mehr als 1200 Wirt-

schaften, Hotels und Restaurants verbreitet.

Zum Abonnement auf die täglich 8—24 Seiten

starke „Badische Presse“ ladet ein

Die Expedition der „Bad. Presse.“

in Karlsruhe.

Badischer Landtag.

2. Kammer.

Karlsruhe, 29. Jan.

24. Sitzung.

Präsident Sönnner eröffnet 9/12 Uhr die Sitzung.

Am Ministertisch: Regierungskommissäre.

Der Präsident macht zunächst geschäftliche Mittheilungen,

worauf die neuen Eingaben angezeigt werden.

Das Haus tritt sodann in die Berathung ein über die

geschäftliche Behandlung des Gesetzentwurfs, die Abänderung

des Gesetzes vom 4. Juni 1888, die Gebühren in Verwaltungs-

und verwaltungsgerichtlichen Sachen betr. ev. sofortige Kom-

missionsbildung.

Abg. Fieser (natl.) beantragt, das Gesetz an eine Kom-

mission von 7 Mitgliedern zu verweisen.

Der Antrag wird angenommen.

Abg. Fieser beantragt weiter in die Kommission zu

wählen die Abgeordneten Neumann, Fischer, Blattmann,

Frank, Straub, Hoffmann und Schumann.

Das Haus stimmt auch diesem Antrage zu.

Hierauf berichtet Namens der Petitionskommission

Abg. Gerber (Zentr.) über die Bitte der Rudolf

Strauß Wwe. in Karlsruhe, Erhöhung ihrer Unterstützung

betreffend. Der Antrag geht auf Uebergang zur Tagesordnung.

Der Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Abg. Wegoldt (natl.) erstattet Bericht über die Bitte

des Hauptlehrers Franz Joseph Ulrich in Wessenthal, dessen

Schulverhältnisse betreffend. Die Kommission beantragt,

über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Der An-

trag wird angenommen.

Weiter berichtet

Abg. Hennig (Zentr.) über die Bitte der Konsumvereine

Weltmariningen und Hohentengen, Ermäßigung der Salzpreise

betreffend. Die petitionirenden Vereine ersuchen um Gerab-

setzung des von denselben von der Saline bezogenen Salzes.

Es wird Uebergang zur Tagesordnung beantragt.

Auch dieser Antrag findet ohne Debatte Annahme.

Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung: Mittwoch, 31. Januar.

Tagesordnung

der 25. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer auf Mittwoch,

den 31. Januar 1894, Vormittags 9 Uhr.

1. Anzeige neuer Eingaben.

2. Berathung des Berichts der Budgetkommission über

das Budget des Gr. Ministeriums der Justiz, des

Kultus und Unterrichts für 1894 und 1895,

Tit. 1 bis 6, 11 und 12 der Ausgabe.

Tit. 1 der Einnahme.

Berichterstatter: Abg. Straub.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. Jan.

Der Reichstag nahm die Vorlage über das Handels-

provisorium mit Spanien ohne Debatte endgiltig an.

Es folgte die erste Berathung der Reichsfinanzreform.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, dadurch, daß

die Berathung der Reichsteuervorlagen die Finanzreform

zurückgestellt worden sei, wäre es den Einzelstaaten ermög-

licht worden, die letztere eingehend zu diskutieren und in der

Bevölkerung das Verständniß für sie zu erweitern. Die

Finanzreform sei eine politische und finanzielle Nothwendigkeit.

Die Matrifularbeiträge sollen nur ein Nothbehelf sein, bis

das Reich von eigenen Einnahmen leben könne. Bezüglich der

vorgeschlagenen Vorksteuer sei die Regierung der Ansicht,

daß, wenn man eine zu große Belastung herbeiführe, dies

ungünstig zurückwirken müsse auf Industrie, Handel und Land-

wirtschaft. Die Regierung dürfe nicht handeln wie einer,

der den Baum umschlägt, um die Früchte zu erhalten.

Reichstanzler Graf Caprivi tritt den Saal.

Graf Posadowsky fährt fort: Die Regierung wolle

die sogenannte Franckensteinsche Klausel nicht aufheben, sondern

den Betrag der Ueberweisungen pauschaliren. Das Ausgabe-

Bewilligungsrecht des Reichstages werde durch die Reform nicht

geschmälert. Gegen Schaffung eines Reichsfinanzministers

sprechen die allerschwersten verfassungsrechtlichen Bedenken.

Abg. Lieber erklärt namens des Centrums, seine Partei

stehe auf dem Boden der Franckensteinschen Klausel und wünsche

deren Erhaltung im Interesse des Reiches wie der Einzel-

staaten. Sie habe ernste Bedenken gegen wesentliche Bestim-

mungen der Vorlage und halte den gegenwärtigen Augenblick

zur Durchführung einer solchen Reform für ungeeignet. Eine

Erhöhung der indirekten Steuern halte sie bei der jetzigen all-

gemeinen Nothlage für sehr bedenklich. Die Franckensteinsche

Klausel ermöglichte es, in den letzten 14 Jahren den Einzel-

staaten 287 Millionen mehr als der Betrag der Matrifular-

beiträge zu überweisen, wodurch eine Entlastung der einzel-

staatlichen Finanzen erreicht worden sei. Das Centrum könne

weber der Weinsteuernach der Tabaksteuer in der vorliegenden

Form zustimmen. Angesichts des Widerspruchs Württembergs

hätte die Weinsteuervorlage nicht eingebracht werden dürfen.

Abg. Rickert hält die vorgeschlagene Reform aus steuer-

technischen wie konstitutionellen Gründen für unannehmbar.

Finanzminister Dr. Riquel betont, die Regierung

könnte mit der Reform nicht auf wirtschaftlich bessere Zeiten

warten. Das Uebergewicht der Matrifularbeiträge über die

Ueberweisungen werde jedes Jahr größer. Die Einzelstaaten

müßten ihre Steuern erhöhen. Wir kämen dahin, daß das

Reich nur die Ausgaben bestimmte, die Einzelstaaten aber die

Einnahmen besorgten. Die Vorlage wolle dagegen den Einzel-

staaten eine mäßige Mehrüberweisung garantiren, halte aber

den eigentlichen Gedanken der Franckensteinschen Klausel fest.

Die Vorlage werde, wenn sie jetzt abgelehnt werde, später

wiederkommen und Annahme finden, weil dieselbe eine politi-

sche und finanzielle Nothwendigkeit sei. Die Regierungen

hielten das Wesen der Vorlage fest, verhielten sich jedoch gegen

eine andere, bessere Form nicht ablehnend.

Abg. Graf Simburg-Stirum erklärt, die Konser-

vativen ständen auf dem Boden der Vorlage, welche dieselben

Ziele wie die Franckensteinsche Klausel verfolge, sich jedoch

den veränderten Verhältnissen anpasse. Ein Reichsfinanz-

minister sei unmöglich. Nöthig sei eine genügende vorgängige

Kontrolle der Finanzverwaltung im Bundesrath. Die

Konservativen hofften, daß die Vorlage jetzt oder später Gesetz

werde.

Fortsetzung der Berathung Dienstag.

Ein Parlamentsskandal.

(Originalbericht der „Bad. Presse.“)

Paris, 29. Jan.

Die Sozialisten wollten wegen der Anarchisten-

Verhaftungen ihren Skandal in der Kammer haben

und sie haben ihn gestern gehabt, den „moralischen Sieg“

aber, den sie zugleich ankündigten, keineswegs. Bekanntlich

war es Clovis Hugues, der Dichter und Mitarbeiter

der „Petite République“, welcher den Minister des Innern

über die jüngsten Beeinträchtigungen der „individuellen

Freiheit“ interpellirte. Er erschien auf der Tribüne mit

verworrenem Bart und Haupthaar in einem langen Leib-

rock, der fast wie ein Priestertalar ausah.

Nachdem der Interpellant seine längst angekündigte

Interpellation über die Gesetze gegen die Anarchisten und

über den angeblichen Mißbrauch derselben durch die Re-

gierung in halb humoristischem, halb ernstem Ton ent-

wickelt hatte, antwortete der Minister des Innern sehr kurz,

indem er die ganze Rede des Interpellanten als einen

Versuch bezeichnete, den Anarchisten die Freiheit der

Bombenfabrikation (la liberté du laboratoire) zu er-

halten.

Nach einigen kurzen Worten Raynals erhob sich plöz-

lich der Deputirte Chaudey, Sohn des früheren Pariser

Bürgermeisters, welcher während der Commune erschossen

worden war, und konstatarie ohne jeden Zusammenhang

mit der Tagesordnung, daß Guesde sich in einem Blatt

als Rächer der Commune bezeichnet habe. Während sich

Chaudey noch über diese Angelegenheit ausließ und dabei

Das Haus der Thränen.

Original-Roman von Ernst v. Waldow. (64

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Da alles, was nur irgend in der geringsten Be-

ziehung mit dem Baron Friedheim steht, mich im höchsten

Grade interessiert, ließ ich mich heute dem jungen Manne,

einem gewissen Johannes Spangenburg, der den Baron

verwundet hat, als Bertheidiger antragen und wurde

auch von ihm angenommen. In dieser meiner Eigen-

schaft als Rechtsbeistand erhielt ich nun Kenntniß von

einer im ersten Moment etwas abenteuerlich klingenden

Geschichte.“

„Erzählen Sie, Doktor!“

„Fräulein Ferdinande,“ wandte sich Sternwald zu

dem jungen Mädchen, „es war ein Missethat, aus Eifer-

sucht begangen, mit dem wir hier zu thun haben.“

„Da ich nicht die Ehre habe, Ihren Herrn Klienten

zu kennen und deshalb auch nicht glaube, daß sein Herz

sich für mich entflammt hat, so muß ich schon annehmen,

daß es sich in diesem Falle um eine andere Dame

handelt.“

„Ganz logisch geschlossen, verehrtes Fräulein, in der

That handelt es sich um eine gewisse Veronika oder Broni

Müller, wie der junge Spangenburg sie nannte, eine Base

von ihm und die Tochter der Wirthschafterin des Barons

Friedheim.“

„Jener diebischen Haushälterin, welche sich mit Cyan-

kali vergiftet hat?“ fragte Angelika.

„Der selben.“

Sternwald erzählte darauf den Damen sehr eingehend

alles, was ihm aus den gerichtlichen Erhebungen und

den Aussagen des jungen Spangenburg über den Tod

der Wittve Müller und des Verschwindens Bronis be-

kannt war.

„Seltsam, sehr seltsam“, sagte Angelika nachdenklich;

„was mich am meisten Wunder nimmt, ist die von der

verstorbenen Wirthschafterin Friedheims so sicher ausge-

sprochene Erwartung, ihre Tochter werde die Frau eines

Barons werden. Da das Mädchen ganz zurückgezogen in

der Familie Spangenburg gelebt, nachdem es die Kloster-

schule verlassen hatte, ist völlig ausgeschlossen, daß Broni

Müller die Bekanntschaft Luzian Friedheims oder eines

anderen Kavaliere gemacht. Wie konnte daher deren

verstorbenen Mutter der Tochter solche Versprechungen

geben?“

„Diese Fragen habe auch ich mir vorgelegt, Frau

Gräfin, und leider sind die Lippen geschlossen, welche eine

Antwort darauf geben könnten. Frau Friederike Müller

ist todt, aber scheinbar nur im Interesse meines jungen

Klienten, Johannes Spangenburg, habe ich sogleich den

Antrag gestellt, daß polizeilicherseits alles geschehe, um

den Aufenthalt der Familie Reichmann zu ermitteln, welcher

Broni Müller von ihrer Mutter übergeben wurde.“

„Das müßte doch leicht sein“, bemerkte Ferdinande.

„Nicht so leicht, als Sie denken, Fräulein von Bangen-

berg. Herr Reichmann, der eigenhändig die Quittung

über tausend Gulden ausgestellt hat, ist ein hiesiger Börse-

spekulant, der Wien nicht allein der Luftveränderung wegen

verlassen hat. Wer weiß, wohin er sich begeben hat und

wo er sich versteckt hält.“

„Aber es läßt sich annehmen, daß das junge Mädchen

an ihre Mutter schreiben wird.“

„Das schon, doch die Briefe würden in dem Falle

in die Hände des Barons von Friedheim gelangen, da sie

sicher in sein Haus gebracht werden,“ gab Sternwald

zurück.

„Und er sollte die Herausgabe verweigern?“

„Dessen bin ich gewiß, er wird die Briefe einfach

unterschlagen, denn ich habe aus verschiedenen Anzeichen

die Ueberzeugung gewonnen, daß dem Baron Friedheim

die Verhaftung Spangenburgs sehr unangenehm ist. Er

hat sich sogar unter der Hand bemüht, die Freilassung

des Attentäters zu erlangen, natürlich unter dem heuch-

lerischen Vorgeben, den verblendeten jungen Menschen,

der vielleicht im Kauf gehandelt habe, nicht unglücklich

machen zu wollen.“

„Ich bin zwar die Tochter des Oberstaatsanwaltes,“

begann Ferdinande, mit schelmischem Lächeln zu Sternwald

gemandel, „aber dennoch möchte ich mir erlauben, dem

Herrn Bertheidiger einen guten Rath zu ertheilen.“

„Sprechen Sie guädiges Fräulein, ich bin von vorn-

in sehr scharfen Worten sich über die Commune äußerte, schrie plötzlich der bekannte Deputirte in der Blouse, Thivrier, mit fester Stimme: „Vive la Commune!“

Sofort erhob sich die ganze Kammer in einem Sturm der Entrüstung, und von allen Seiten hörte man die Rufe: „La Censure, la censure!“ Dupuy, der Kammerpräsident, legte der erregten Kammer gleich die Censur mit der zeitweiligen Verweisung Thivriers aus der Kammer zur Abstimmung vor, mit einer großen Majorität wurden die Vorschläge des Kammerpräsidenten angenommen.

Anstatt nun sofort seinen Platz zu verlassen, verlangte Thivrier das Wort, um sich über den Ruf vive la commune auszusprechen. Der Präsident verweigerte Thivrier das Wort, worauf die Tribünen in eine solche Erregung geriethen, daß Dupuy dieselben durch die Huissiers räumen ließ.

Unter dessen wurde der Questor gerufen, welcher mit dem commandirenden Oberst des Palais Bourbon und acht Mann Soldaten ohne Waffen ankam. Erst jetzt erhob sich Thivrier, indem er folgende Worte an die Soldaten richtete: „Kinder, ihr seid Kinder des Volkes; ich bin euch nicht böse, aber ich sage euch, ihr habt da eine schmutzige Ordre auszuführen.“

Vom Quästor begleitet und von zahlreichen Genossen umringt, verließ Thivrier das Palais Bourbon, nachdem er von dem Questor noch daran erinnert worden war, daß die temporäre Ausschließung sich auf 15 Tage erstreckt.

Nach Schluß des Zwischenfalles, welcher die Kammer in eine unbeschreibliche Aufregung versetzt hatte, wurde eine Tagesordnung angenommen, welche der Regierung das Vertrauen der Kammer aussprach.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Bei dem Festessen, welches der Reichskanzler zu Ehren des Kaisertages gab, ereignete sich insoweit ein ungewöhnlicher Zwischenfall, als, nachdem der Doyen des diplomatischen Corps, der englische Botschafter Sir Edward Malet, das Hoch auf den Kaiser ausgebracht und Graf Caprivi mit einem Hoch auf die Herrscher und Präsidenten der bei der Festtafel vertretenen Staaten erwidert hatte, der russische Botschafter Graf Schuwalow, der bekannte alte Freund des Fürsten Bismarck, der auch bei der vielbesprochenen Trauung des Grafen Herbert in Wien anwesend war, mit warmen Worten einen Trinkspruch auf Caprivi ausbrachte der lebhaftesten Beifall fand. Da bei diesen amtlichen Essen in der Regel nur zwei Trinksprüche ausgebracht werden, einer auf den Kaiser und der andere auf die fremden Herrscher, so wurde dieses der „Köln. Ztg.“ zufolge von den anwesenden Diplomaten besonders besprochen, zumal es gerade aus russischem Munde kam. Unter den Gästen glaubte man sich eines einzigen Vorganges ähnlicher Art zu entsinnen beim 25jährigen Ministerpräsidenten-Jubiläum des Fürsten Bismarck im Jahre 1887, wo der damalige österreichische Botschafter Graf Szecseny einen dritten Trinkspruch dem Fürsten gewidmet hatte.

Der Brief, in dem der Kaiser den Fürsten Bismarck nach Berlin einlud, war vom Monarchen eigenhändig geschrieben, vom vorletzten Sonntag Abend datirt und drei Oktavseiten lang. — Aus Friedrichsrudh wurde gemeldet, daß Fürst Bismarck die Reisesirapagen sehr gut überwunden hat. Erwähnen wollen wir noch ein Gerücht, dem zufolge Graf Herbert Bismarck an Stelle des Prinzen Reuß zum Botschafter in Wien ausersehen sei. Doch scheint an unterrichteter Stelle davon nichts bekannt zu sein, auch hat die

Vermuthung nicht allzu viel Wahrscheinlichkeit für sich. — Ueber die Vorgänge während der Anwesenheit des Fürsten in Berlin erfährt man noch folgendes. Während der König von Sachsen bei dem Fürsten Bismarck verweilte, erschien der badische Gesandte, Herr von Jagemann, um auf telegraphischen Befehl des Großherzogs von Baden dem Bedauern des letzteren Ausdruck zu geben, daß er den Fürsten nicht in Berlin selbst habe begrüßen können. Herr von Jagemann wurde wegen der Anwesenheit des Königs von Sachsen durch den Grafen Herbert Bismarck empfangen. Der Fürst dankte dem Großherzog sofort telegraphisch für die bewiesene gnädige Gefinnung.

Bezüglich der Staffeltarife auf Getreide- und Mühlenfabrikate ist im preussischen Abgeordnetenhaus wiederum von den Abgg. Seels (nat.-lib.), von Plettenberg (kons.), Schmitz (Zentr.) und v. Tiedemann-Bombst (freikons.), also mit Unterstützung aus allen großen Parteien, ein Antrag auf sofortige Aufhebung zur Unterschrift ausgelegt. In der Begründung ist betont, daß der gegenwärtige Zustand dann ganz unerträglich werden würde, wenn von der Reichsregierung das Erforderniß des Identitätsnachweises aufgehoben werden sollte und wenn durch Abschluß eines Handelsvertrags mit Rußland das zu ermäßigten Zollsätzen eingeführte russische Getreide gleichfalls die Vortheile des Staffeltarifs genießen würde.

Bei der Reichstagsstichwahl in Neustadt (O.S.) erhielt der Pole Strzoda 7500, der Centrumskandidat DeLoch 2750 Stimmen.

Die 21. Tagung des elsass-lothringischen Landesausschusses wurde Montag durch den Statthalter Fürsten v. Hohenlohe eröffnet. Die Thronrede konstatiert die Beeinträchtigung der Finanzlage des Landes durch die ungünstige Gestaltung der finanziellen Beziehungen der Einzelstaaten zum Reich. Während das Etatsjahr 1892/93 mit einem beträchtlichen Ueberschuß abschloß, ergibt das laufende Jahr wegen der eingetretenen Erhöhung des Matritularbeitrages einen Rückgang der Ueberweisungen und deshalb voraussichtlich keinen Ueberschuß. In dem Entwurf des Landeshaushaltsetats für 1894/95 mußte eine erhebliche Mehrzahlung an das Reich für den Fall vorgeesehen werden, daß die eingeleitete Reichsfinanzreform für den Mehraufwand im Reich die erforderlichen Deckungsmittel nicht beschafft. Angesichts dieser Sachlage wurden neue Unternehmungen nur in mäßigem Umfange vorgeschlagen. Eine Denkschrift über die zur Hebung der Futternoth ergriffenen Maßregeln werde dem Landesausschuß vorgelegt werden. Der Statthalter schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in das der Landesausschuß einstimmte. Sodann wurde das bisherige Bureau des Landesausschusses durch Altklamation wiedergewählt. Der Staatsrath Dr. Schlumberger ist erster Vorsitzender, Jaunez zweiter, Baron v. Schauenburg dritter.

Die Budget-Kommission genehmigte die neue Direktorstelle für den Leiter der Kolonialabtheilung.

Staatssekretär Stephan erklärte in der Budgetkommission, daß nur Postanweisungen des internen Verkehrs dem neuen Reichsstempel unterliegen würden, da für Postanweisungen im internationalen Verkehr Stempel durch den Weltpostvertrag ausgeschlossen seien.

Die Berliner „Neuesten Nachrichten“ halten an der Meldung fest, Bismarck habe Caprivi empfangen und sich kurze Zeit mit ihm unterhalten. Auch Graf Henkel von Donnersmark habe Bismarck einen kurzen Besuch abgestattet.

Die Erkrankung des Oberpräsidenten

Dr. v. Bennigsen dauert an. Seine Theilnahme an den Sitzungen des Reichstages wird vor Beginn der nächsten Woche nicht erwartet.

Wie die „Berl. Post“ hört, fährt den Vorschlag bei den Beratungen über die Aufhebung der Staffeltarife der Ministerialdirektor Fleck aus dem Eisenbahnministerium.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Vom 1. April 1895 ab soll die Verwaltung und der Betrieb der preussischen Staatsbahnen unter Oberleitung des Ministers unmittelbar von den königlichen Eisenbahndirektionen wahrgenommen werden. Die selbständigen Verwaltungsbefugnisse der Betriebsämter gehen auf die Direktionen über. Die Betriebsämter werden als Behörden aufgehoben. Die Eisenbahndirektionen in erhöhtem Maße zufallenden wichtigen Aufgaben machen eine entsprechende Verkleinerung der Direktionsbezirke notwendig, deren endgiltige Abgrenzung noch der Erwägung unterliegt. Zum Sitz der Ausführungsborgane sind in erster Reihe diejenigen Orte in Aussicht genommen, an denen bisher Betriebsämter oder Bauinspektionen errichtet waren.

Die „Post. Ztg.“ erzählt, in der Angelegenheit des hannoverschen Spielersprozesses schwebte noch eine ganze Reihe ehrengerichtlicher Untersuchungen. In einigen Fällen, in denen das ehrengerichtliche Urtheil bereits gefällt worden sei, wurde eine nochmalige Einleitung des Strafverfahrens angeordnet, weil dasselbe wegen zu großer Milde die allerhöchste Bestätigung nicht gefunden habe.

Der „Reichsanzeiger“ erklärt, die Meldung der Blätter, wonach die Amtsversetzung des Untersuchungsrichters Jungl mit seiner amtlichen Thätigkeit in der Untersuchungsache Plad-Podgoraki, Schwenningen, warbri wegen Beleidigung des Finanzministers in Verbindung gebracht wird, entbehrt in jeder Beziehung der Wahrheit. Landrichter Jungl ist nicht plötzlich, sondern der Gerichtsverfassung gemäß nach Schluß des Geschäftsjahres 1893 in die Zivilkammer versetzt worden. Die Veretzung erfolgte lediglich auf eigenen Wunsch und nachdem höheren Orts angefragt worden, aus welchem Grunde er nicht wieder zum Untersuchungsrichter vorgeschlagen worden sei. Schließlich bestimmte der Präsident des Landesgerichts, daß Jungl die vorbedachte Unternehmung auch nach Schluß 1893 weiterbearbeite und zu Ende führe.

Der Transportdampfer „Admiral“ mit dem Detachement Marinetruppe für Kamerun ist Sonntag dort eingetroffen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

(Originalbericht der „Bad. Presse“.)

Fürst Esterhazy, der Führer des magyarischen Centrums, ist, 77 Jahre alt, gestorben.

Schweiz.

Sonntag Abend zogen in Zürich nach einer Versammlung in Auserfahl, worin die sicilianischen Unruhen besprochen worden waren, 150 Italiener unter Führung deutscher „Unabhängiger“ nach dem in der Bahnhofstraße gelegenen italienischen Consulat, wo sie eine Demonstration veranstalteten. Sie brachten rothe Fahnen am Consulatswappen an, sowie die Inschrift: „Latto pei fratelli sicilianiani.“ Die Polizei zerstreute, lt. „St. P.“, die Versammlung und verhaftete 15 Theilnehmer, darunter vier Unabhängige, einer der letzteren wurde durch Sabelstiche schwer verwundet. Die Ruhe ist jetzt vollständig wieder hergestellt.

Frankreich.

Seit der Verurtheilung der Anarchisten Baillan und Merigean erhalten der Polizeipräsident und zahlreiche

herein überzeugt, daß dieser Rath ausgezeichnet sein wird.“

„Sie, mein lieber Sternwald,“ begann Ferdinand voll Ernst, „werden darnach trachten, die Bekanntheit der Postboten zu machen, welche in der Schottengasse und Umgebung Briefe austragen, Sie werden einem jeden eine Zehnguldennote versprechen, wenn er Ihnen einen Brief, adressirt an die Wittve Müller im Hause des Barons Friedheim wohnhaft, gibt.“

„Berzählen Sie, daß ich Sie unterbreche, liebe Freundin, aber wenn ich dies thäte, würde ich mich einer strafwürdigen Handlung schuldig machen, das Briefgeheimniß —“

„O, halten Sie mich nicht für so ununterrichtet, daß ich nicht wüßte, das Briefgeheimniß zu respektiren. Nein, mein geehrter Herr Bertheidiger in Strassachen, Sie sollen die Briefe ganz unangefastet lassen und nur den Poststempel ansehen.“

„Bravo, Ferdinand hat Recht, wenn wir erst den Ort kennen, wo diese Broni Müller den Brief aufgegeben hat, und den gibt uns ja der Poststempel an, dann können wir sofort Nachforschungen anstellen, und selbst wenn die Familie Reichmann mit ihrer Pensionärin abgereist wäre, ließ sich deren Spur leicht finden, wenn man das Geld nicht schont.“

„Man könnte auf feinsacherem Weg zu dem gleichen Resultat gelangen“, meinte Sternwald überlegend, „wenn man von Gerichtswegen Beschlagnahme auf alle Briefe legen ließe, welche an die bezeichnete Adresse kommen.“

„Das wäre nicht so gut“, eiferte Ferdinand, „denn Luzian von Friedheim würde dadurch gewarnt werden, während er so gänzlich ahnungslos bleibt.“

„Ich sehe schon“, sprach Sternwald, sich erhebend, „daß ich hier meinen Meister gefunden habe. Nun will ich mit doppeltem Eifer daran gehen, den Schleier dieser dunkleren Geheimnisse zu lüften, damit mein lieber Kollege hier“, dabei wies er auf Ferdinand, „nicht einen Stümper nennen kann.“

Damit verabschiedete er sich in herzlichster Weise von den Damen, die einander gelobten, nichts von dem zu verrathen, was ihnen der junge Jurist mitgetheilt hatte. Nur Angelika, die am nächsten Tage dem Gatten den gewohnten Besuch zu machen gedachte, wollte dem armen Dulder den Trost zuflüstern, daß mindestens eine schwache Spur entdeckt worden sei, die man zu verfolgen gedenke.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

mdh. Groß. Hoftheater. Vor glänzend gefülltem Hause fand zur Feier des Geburtsfestes S. M. des Kaisers am Samstag ein Novitäten-Abend statt. Unsere novitätenrührige Direktion verdient vor Allem Anerkennung dafür, uns in den letzten 3 Monaten nicht weniger als 7 Opern-Novitäten gebracht zu haben. Dies waren im November: „Die Magd als Herrin“ — „Der portugiesische Gasthof“ — „Der Liebestrank“ — im Dezember folgte: „Der Ruf“ — im Januar: „Hänsel und Gretel“ und heute nun zwei Werke sehr verschiedener Art.

Alle die genannter Stücke werden sich noch lange als wirkliche Repertoire-Opern bewähren, dagegen glauben wir nicht, daß der äußere Erfolg der Schaitowstyschen einactigen Iyrischen Oper „Jolanthe“ von Dauer sein wird. Der Inhalt dieser deutsch-dänisch-russischen Oper ist nach Herz dänischen Drama: „König Rene's Tochter“ von Hans Schmidt bearbeitet. Die blindgeborene Tochter König Rene's, Jolanthe, kann geheilt werden; sie muß sich aber ihres Unglücks bewußt werden. Diese Entscheidung wird aber streng vom König verboten und lebt die Königstochter daher, umgeben von ihren Gespielinnen und ihrer Amme, still verborgen in den Bergen auf einem Schloß mit paradiesischem Garten. Dahin verirrt sich nun Graf v. Baubemont und Robert, Herzog von Burgund. Der letztere ist als Anwalt mit Jolanthe verlobt worden. Beim Anblick der schlafenden Jolanthe wird Graf Baubemont von Leidenschaft für dieselbe erfaßt, entdeckt ihr ihr unbekanntes Weiden. König Rene ist darob tief erschrocken, doch erklärt der ihn begleitende Arzt, daß nun Rettung winkt, da Jolanthe den Wunsch hat, gesund zu werden; dem maurischen Arzt Ebn-Jahia gelingt die Heilung und da Robert gern die Braut dem Freunde überläßt, schließt das Stück mit der Vereinigung Baubemont's und Jolanthe's. — „Jolanthe“ will nichts sein als eine Iyrische Oper und hat also die Berechtigung, eine Beurtheilung in diesem Rahmen zu fordern. „Jolanthe“ brauchte weiter nichts aufzuweisen als — ein wenig Melodie, ein wenig Originalität, ein wenig Grazie und ein wenig Genie. Aber diese Ingrebienzien sind nicht vollständig vorhanden. Welches ihnen fehlt, ist schwer zu sagen. Die Oper ist melodisch und läßt einen meist — nicht iamer — läßt; sie ist gratis und entzückt einen doch nicht, und so glaube ich am Ende, daß doch das letztgenannte sein wird, was fehlt: ein wenig Genie.

Gerihtsperjonen fast täglich Drohbriese. Die Briese röhren insgesammt von einer und derselben Hand her. Der Staatsanwalt wurde beauftragt, eine Untersuchung betrefis der Urheberschaft der Briese einleiten zu lassen.

(Originalbericht der „Bad. Presse“.) Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung, eine Vorlage auf Erhöhung des Getreidebolls von 5 auf 7 Mark einzubringen.

England.

Das Reutersche Bureau meldet: In einem Abkommen zwischen dem Emir von Afghanistan und dem englischen Kommissar Durand hat sich die indische Regierung verpflichtet, Afghanistan gegen einen Angriff von Norden her zu verteidigen. Die indische Regierung ist verpflichtet, die Unantastbarkeit Afghanistans aufrecht zu erhalten, so lange der Emir die Abmachungen inne hält.

Italien.

(Originalbericht der „Bad. Presse“.) Die italienische Regierung hat an die französische die Summe von 30,000 Franks als Ersatz für die Schäden bezahlt, welche in Folge der Ereignisse von Nigues Mortes während der Ruhestörungen in Genua, Rom und Neapel französischen Unterthanen zugefügt wurden.

Rußland.

(Originalbericht der Bad. Presse.) Aus Petersburg wird uns telegraphirt: Das heute Vormittag ausgegebene Bulletin über das Befinden des Kaisers lautet: Der Kaiser fühlt sich etwas besser, die Entzündung verbreitet sich nicht. Die höchste Temperatur Nachts 39,3, früh 38,6 Grad. Puls gut.

Serbien.

(Originalberichte der „Badischen Presse“.) Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt über die letzten Ereignisse in Serbien: Man fragt sich, welchen Einfluß die mit der Verfassung in Widerspruch stehenden Ereignisse auf die Gemüther in Serbien haben können. Ihr ungesetzlicher Charakter berührt alle diejenigen peinlich, welche hoffen, daß ein Regime der Ordnung den früheren Krisen folgen würde.

Ägypten.

(Originalbericht der „Bad. Presse“.) „Daily Telegraph“ läßt sich aus Kairo berichten, daß die Lage in Ägypten als sehr ernst angesehen wird, denn der Wortlaut eines Tagesbefehls des Khedive werde als neuerlicher Beweis für seine unersöhnliche Abneigung gegen England angesehen. Es wird geglaubt, daß die Annexion Ägyptens oder die Absetzung des Khedive erfolgen werde, wofür der Khedive nicht einen neuerlichen spontanen Tagesbefehl erlasse und zustimme, sich von den Rathschlägen der englischen Regierung leiten zu lassen.

Von Karlsruhe nach Straßburg.

Wie lebhaft der Landtrieb von Raftatt bis Rehl die Fortsetzung der „strategischen“, beziehentlich untrer Rheintalbahn bis Rehl wünscht, bezugte abermals am letzten Sonntag eine bezügliche Versammlung in Freistett. Es fehlte keine einzige Gemeinde. Sämmtliche Bürgermeister waren zugegen, meist in der Begleitung eines oder mehrerer Gemeinderäthe. Der Herr Bürgermeister Stigler von Raftatt legte zunächst, ebenso klar als nachdrücklich die zwingenden Gründe dar, welche es dem Eisenbahnreformverein eingegeben hätten, die Bahn in Vorschlag zu bringen. Herr Professor Böhlting erhielt hierauf das Wort, um die Stellung der einzelnen Gemeinden an der geplanten Bahnstrecke zu veranschaulichen. Wie groß die Vortheile sind, jedoch Raftatt sich von einer Bahnverbindung mit der Rheinebene südlich der Stadt verspreche, erhellt wahrlich deutlich genug daraus, daß sich Raftatt an die Spitze der Bewegung gestellt habe. Dieses verdiene um so mehr Beachtung und Anerkennung, als Raftatt durch die Bahn über den Rhein nach Höchstwog bereits die kürzeste Linie nach Straßburg, jedoch auf dem Elsaßer Ufer, erlange. Iffezheim, Hügelsheim, Söllingen und Stollhofen würden durch die geplante Linie überhaupt ihre erste Bahnverbindung bekommen. Das Nämliche gelte von den nicht weniger bedeutenden Ortschaften Bodersweier und Binz, welche, obgleich an der großen Landstraße gelegen, von der Lokalbahn Rehl-Bühl umgangen worden sind. Daß Rehl, als Endpunkt der geplanten Linie, diese nicht genug herbeiwünschen könne, liege auf der Hand. Unterleibe die Weiterführung der Thalbahn, werde der größte Theil des Verkehrs mit Straßburg von Raftatt ab auf die Elsaßer Bahnen abgelenkt, so verliere Rehl für das gesammte Unterland seine Bedeutung als Kopfstation, als zukünftiger Hafen und Stapelplatz am Rhein! Wogegen die Erstellung der geraden Linie Karlsruhe-Straßburg es Jedem einleuchtend mache, wie Rehl durch seine Lage berufen ist, Straßburg gegenüber für Baden zu werden, was Ludwigshafen gegenüber Mannheim für die Pfalz geworden ist. Rehl habe um so mehr Ursache, sich seiner Interessen dieses Mal thatkräftig anzunehmen, als es bereits von der Eisenbahnverwaltung hinter Appenweier zurückgestellt worden sei und Straßburg bereits seinen Hafen ausgebaut habe. Es fehlte nur noch, daß der Rhein bis Straßburg, und also doch zugleich bis Rehl, voll schiffbar gemacht werde, bevor man sich in Rehl darauf vorbereitet habe! Was endlich die Ortschaften im Hanauerland anbelange, welche seit 2 Jahren so glücklich sind, wenigstens eine schmalspurige Lokalbahn nach Bahl zu besitzen, so hätten diese deswegen doch noch lange nicht die auf die Dauer geradezu unentbehrliche direkte Bahnverbindung mit dem badischen Unterland und folgerweise mit ganz Mittel- und Norddeutschland gewonnen. Die Lokalbahn wurde in Straßburg und habe nur den Zweck, den Verkehr durch das Hanauerland von Bahl nach Straßburg zu lenken. Stadt und Dorf Rehl versprachen sich von der Bahn goldene Berge und opferten zusammen 25,000 Mark für dieselbe, bloß damit die Straßburger und Hanauer in Rehl nicht mehr so leicht einkehren! Es sei diese Bahn offenbar ein Arm vom Elsaß in das Badener Land hinein, wie Minister v. Brauer einen solchen bei Raftatt, wenn die „strategische“ Bahn von Reichs wegen gebaut worden wäre, mit Recht nicht wollte! Das Hanauerland sei durch diese Lokalbahn von Rehl nach Bahl nicht etwa dem Herzen des badischen Heimathlandes näher gerückt, sondern umgekehrt: nur noch mehr auf Straßburg angewiesen worden! Wie wenig diese Lokalbahn den wirtschaftlichen Bedürfnissen der von derselben berührten Ortschaften genüge, beweise doch wahrlich der Umstand, daß selbst die nahe bei Rehl gelegenen Ortschaften wie Auenheim und Beutesheim die Thalbahn ersehnen! Wieviel mehr müsse das von Ortschaften wie Bischofsheim, Freistett, Bichtenau und Schwarsach gelten, welche, um mit Raftatt und folgerweise mit dem badischen Unterland in Verbindung zu treten, auf der Schmalspurbahn über Bahl müssen, wo überdies alle Gütersendungen umgeladen werden müssen!

Daß, wenn die Lokalbahn Rehl-Bahl nicht vorhanden wäre, auch die von dieser berührten Gemeinden nicht ruhen dürften, bis sie die Bahn Raftatt-Rehl und zwar eine Vollbahn erlangt hätten, ist selbst die Meinung des Herrn Abgeordneten Hauß, des Schwanenwirths zu Freistett, der den Bau der Lokalbahn glüklich erwirkt hat, vor dessen Wirths-

haus dieselbe hält und der am Sonntag der Einzige war, welcher die Bahnstrecke Raftatt-Rehl nicht befürwortete. Als Grund für seine nicht direkt ablehnende, jedoch mehr als passive Haltung bezog sich Herr Hauß auf den Widerstand, welcher dem Projekt nicht nur von der Regierung, sondern vornehmlich auch von den Kammern entgegengekehrt werden würde. worauf ihm entgegnet wurde, daß man in Freistett zusammen gekommen sei, eben um sowohl die Herren am Regierungstisch wie im Landtage über die Sachlage aufzuklären und wünschlich dabon zu überzeugen, daß es die allerhöchste Zeit sei, die so lange verabsäumte Herstellung einer direkten Bahnverbindung zwischen dem badischen Unterland, dem Hanauerland und Straßburg endlich nachzuholen und nicht damit zu zögern bis der Verkehr durch die „strategische“ Linie vielleicht unüberwundlich in andere Bahnen gelenkt sein werde! Da Herr Hauß in seiner Auffassung offenbar beherrscht wurde von dem Gedanken an das Schicksal der Lokalbahn, mußte daran erinnert werden, daß es nicht die Aufgabe der versammelten Gemeindevorstände oder überhaupt irgend eines Badeners sei, die Interessen dieser Lokalbahn wahrzunehmen, das sei Sache von deren Besitzern in Straßburg, welche damit sicherlich säumen würden. Bei richtiger Verwaltung könne die Lokalbahn Rehl-Bahl neben der Vollbahn Raftatt-Rehl, welche sich mit derselben keineswegs decke, sondern diese nur durchschneide, sehr wohl bestehen. Sollte dieses sich später einmal auch als ein Irrthum erweisen, so werden, falls im Hinblick auf diese Befürchtung die Fortführung der Vollbahn von Raftatt nach Rehl unterbleiben sollte, auch diejenigen, welche heute sich der Lokalbahn erfreuen, diese nicht weniger vermischen, als diejenigen, welche in Folge von deren Vorhandensein verurtheilt sein sollen, überhaupt keine Bahnverbindung zu haben! —

Als zum Schluß Herr Bürgermeister Stigler an die Versammlung wiederholt die Frage richtete, ob man, nach den gehörten Erörterungen, die Vollbahn von Raftatt nach Rehl erwünscht wolle, wurde die Frage einmüthig bejaht, als hierauf der Herr Bürgermeister die Gegenprobe machte, indem er fragte, ob Jemand dagegen sei, fand sich kein einziges Nein. Hierauf ist um so mehr Werth zu legen, als manche Gemeinde durch ihre Spende für die Lokalbahn noch schwer belastet ist und die Befürchtung hegt, daß ihr durch die geplante Bahn noch größere Geldopfer zugemuthet werden könnten.

In welcher ausreichender Weise die Lokalbahn Rehl-Bahl der Verbindung mit dem Hanauerlande genügt, dabon konnten Alle, welche aus dem Unterland herbeigekommen waren und Abends heimkehrten, sich aus eigener Erfahrung genugsam überzeugen. Die Karlsruher hatten für die Hinfahrt nach Freistett volle 3 Stunden Bahnfahrt zu verzeichnen und auf dem Rückwege, wo von Bahl ab die Weiterfahrt mittels Schnellzuges erfolgte, 2 1/2 Stunden, demnach 5 1/2 Stunden gebraucht, statt, wenn die direkte Verbindung da wäre, höchstens im Ganzen 2 Stunden daran setzen zu müssen! In Richtenau stieg der Bürgermeister von Hügelsheim aus, welcher volle 2 Stunden mit dem Gefährt brauchte, um heimzukommen; in Doss der Bürgermeister von Iffezheim, der die 1 1/2 Stunden Wegs dahin zu Fuß zurücklegen mußte!

Ar. B. N. S.: Der Berichterstatter der „Bad. Landeszeitung“ Blatt 1 vom 30. ds. über die Versammlung in Freistett, welcher es darauf angelegt zu haben scheint, das Projekt zu Falle zu bringen und dem Eisenbahnreformverein ein Bein zu stellen, weiß nicht einmal, daß die Versammlung keineswegs vom Eisenbahnreform-Verein einberufen worden war, sondern von dem Komitee, welches vor 14 Tagen in Raftatt Seitens der interessirten Gemeinden eingesetzt worden ist. Dem entspricht das Uebrige, wovon er zu melden weiß. Wenn Herr Hauß sich energisch gegen die Vorwürfe gegen Kammer und Regierung verwahrt haben soll, so mußten diese Vorwürfe doch erst ausgesprochen werden! Diese konnten schon einfach deswegen nicht vorgebracht werden, weil nur Herr Hauß sowohl der Regierung wie der Kammer vorgegriffen hat, während wir Uebrigen deren Äußerungen und Beschlüsse noch abwarten wollen. Wie es sich mit der angeblich ablehnenden Haltung der Hanauer in Wahrheit verhält, wird bei der Eingabe an die Regierung und den Landtag zu Tage treten; daß diese Eingabe von den Vertretern der betreffenden Gemeinden ausgehen wird, scheint der Herr Berichterstatter der „Landeszeitung“ auch nicht verstanden zu haben. Ar. B.

Die schönsten und mit großem Beifall aufgenommenen Musiknummern sind in der ersten Szene Jolanthe's Lied: „Warum kannte in früheren Tagen weber Thränen noch Kummer mein Sinn“, in der vierten Szene das Gebet des Königs: „O Gott, in Gnaden dich erbarme!“ In der sechsten Szene ist eine prachtvolle Arie des „Robert“ und das Beste ist wohl das Duett zwischen Jolanthe und Daubemont. Die Musik ist nicht unedel, es fehlt jedoch oft an Temperament. Aber wenn die Oper stets eine solch bewährte Interpretin findet wie hier die Frau Reuß, wird sie nie ihre Wirkung verfehlen. Die äußerst schwierige Rolle der Jolanthe wurde so trefflich durchgeführt von Frau Reuß, daß sie durch die Innigkeit ihrer Darstellung das ganze Interesse des Publikums in Anspruch nahm und daß neben ihrer Sanges- und Schauspielkunst die Leistungen der übrigen Mitwirkenden fast ganz verschwanden, obwohl auch hier manch Anerkennenswerthes geboten wurde von den Herren Cordis, Gerhäuser, Heller, Rebe, Dingelhey, Guggenbühler und den Damen Königskötter, Meyer und Friedlein. Sämmtliche Künstler wurden oftmals hervorgehoben. Das Verdienst, die alte „Räuberger Puppe“ ausgegraben zu haben, gebührt diesmal, wie uns mitgetheilt wurde, Herrn Kapellmeister Frank, der das kleine Werk auch mit seltlicher Freude dirigirte. Das Verdienst dieser Oper vertheile ich aber, denn es ist gar zu verlos und wirkt nur, wenn es so treffliche Besetzung der Hauptrollen findet; was Fr. Tritsch aus der „Vertba“ gemacht hat, ist weniger das Verdienst des Komponisten oder des Textdichters, als ihr ausschließliches geistiges Eigentum. Selbst diejenigen Theile der leichteren Musik, die im Grunde genommen lediglich formaler Natur sind, wie die Arien, Rabengirungen, Solozaturen, wußte sie ihren höheren künstlerischen Zwecken dienlich zu machen. Die Partie des Spielwaaerenhändlers Cornelius, war in den vortrefflichen Händen unseres Herrn Rebe und ist ihm ein gutes Theil an dem Erfolge der Oper zuzuschreiben. Den „Benjamin“ sollte man aber durch eine andere Kraft ersetzen. An Stelle des verhinderten Herrn Rosenberg hörten wir Herrn Schäpke, vom Hoftheater in Stuttgart, in der Rolle des Neffen Heinrich. Der Künstler ist eine tüchtige Kraft, doch ist uns unser zukünftiger Vertreter dieser Partie jedenfalls noch lieber. Kapellmeister Frank hat beide Novitäten einstudirt und mit bestem Gelingen geleitet. — Se. K. H. der Großherzog, die Prinzen Wilhelm und Karl und Prinz Max wohnten der ersten Oper bei. — Eines großen Mißfandes sei noch an dieser Stelle erwähnt. Die ausübenden Künstler müssen bis zur letzten Note, die sie zu singen haben, ihre volle Kraft einsetzen, warum also benimmt sich das tit. Publikum so unhöflich (um mich gelinde auszudrücken) und beginnt stets schon bei den letzten 30 Takten im Hause anzugiehn? So lange der Vorhang oben ist, sollten sich die Herren und die Damen ruhig verhalten.

A Frau Auguste Frasch-Grevenberg, die Gemahlin des Mannheimer Hoftheater-Intendanten, welche zur Zeit in verschiedenen Hauptrollen ihres Repertoires in Weinigen gastirt, wurde soeben vom Herzog von Meiningen in Anerkennung ihrer Verdienste zum Ehrenmitglied des Meiningener Hoftheaters ernannt. Diese seltene Auszeichnung ist außer Frau Frasch-Grevenberg nur noch einer einzigen Künstlerin und zwar Frau Pauline Ulrich vom Dresdener Hoftheater verliehen worden.

Berlin, 29. Jan. Professor Dr. August Hirsch, der Begründer der medizinisch-geographischen Pathologie, ist Sonntag Abend gestorben. Durch sein Werk: „Handbuch der historisch-geographischen Pathologie“ wurde er bekannt, und dann 1863 als ordentlicher Professor der Medizin an die Berliner Universität berufen. Im Jahre 1878 wurde er in die auf seinen und Pettenkofer's Antrag berufene „Cholera-Kommission für das deutsche Reich“ berufen. 1874 betheiligte er sich als Delegirter des deutschen Reichs an den Verhandlungen der in Wien tagenden Sanitätskonferenz der europäischen Staaten und bearbeitete deren Beschlüsse bezüglich der Quarantänemaßregeln. Auch über die Pestepidemie in Astrachan 1879/80 hatte er im Auftrage der deutschen Reichsregierung zu berichten.

Vermischtes.

- H. Mainz, 29. Jan. Ein Gymnasialschüler, der 16-jährige Sohn eines hiesigen Weinhändlers, hat sich aus übertriebenem Schamgefühl, weil er nicht das Examen bestand, erschossen.
- Frankenthal, 28. Jan. Heute Abend wurde in der Welschgasse der etwa 18jährige Arbeiter Scheich, angeblich von einem Diebes-Rivalen, erschossen.
- H. Prag, 29. Jan. In einem hiesigen Hotel vergiftete sich in selbstmörderischer Absicht ein Fabrikant Seefeld und seine Frau aus Berlin.
- Fisa, 29. Jan. Vergangens Nacht wurde in der Umbertofaserna ein Korporal und zwei Soldaten getödtet, ein Soldat schwer verwundet. Man glaubt, daß der Mörder ein Soldat sei und daß er sich durch das Fenster geschlüpft habe.
- Paris, 28. Jan. In Mont-de-Mey bei Amiens wurde ein Ehepaar ermordet. Werthgegenstände im Betrage von 12,000 Fr. wurden dabei geraubt.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gefunden, den Grund- und Majorats Herrn Frhrn. Victor Schilling von Cunnstatt in Hohenwetterbach zum Kammerjunker zu ernennen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 25. Januar d. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Kammerleutnant Ganß beim Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Jahrlingern Löwen zu verleihen.

Durch Entschließung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 26. Januar 1894 wurde die durch den Tod des Großh. Notars Karl Basler erledigte Notarsstelle Bähl dem Großh. Notar 2. Gehaltsklasse Gustav Großmann in Bonndorf übertragen.

Aus Baden.

Auf der 4. Landesversammlung der demokratisch-freiwirtschaftlichen Organisation Badens am letzten Sonntag in Karlsruhe kam es zu erhitzten Debatten. Abg. Venedy begründet folgenden Antrag: Die Landesversammlung wolle beschließen, daß die bisherige gemeinschaftliche Organisation sich in Zukunft lediglich auf Anhänger der Freiwirtschaftlichen Volkspartei und Deutschen Volkspartei beschränke.

Badische Chronik.

Söllingen (A. Durlach), 29. Jan. Der Antrag des Gemeinderaths auf Errichtung einer Ortsviehversicherung wurde mit großer Majorität angenommen.

Mannheim, 29. Jan. Das alte Bankhaus Salomon Naas, eines der bedeutendsten am Platz, hat seine Insolvenz angemeldet. Das Falliment erregt ungeheures Aufsehen. Die Ursache des Falliments ist in Spekulationen der Chefs zu suchen. Namentlich sind hiesige und auswärtige Getreidefirmen, welche bei dem falliten Bankhaus ihren Kredit besitzen, stark betroffen. Auch hiesige Geschäftsleute werden durch den Bankbruch in Mitleidenschaft gezogen.

Mannheim, 29. Jan. Die heutige Interessenten-Versammlung des Getreidehandels und der Mühlenindustrie war von über 100 Personen aus Baden, der Pfalz, aus Württemberg, Bayern und Hessen besucht.

Mannheim, 29. Jan. Ein 60jähriger Arbeiter einer Fabrik am Neckarauer Uebergang wurde am Samstag während der Frühstückspause vom Schläge getroffen und gab bald darauf seinen Geist auf.

K. Mosbach, 28. Jan. Der dieser Tage bei der Verpöpfung von Eisenbahnwagen verunglückte Arbeiter Weichler von hier, befindet sich außer Gefahr.

S. Heidelberg, 29. Jan. Der Kommandant der Festung Germersheim, Generalmajor Mayr, verschied heute früh in Heidelberg, woselbst er sich vor wenigen Tagen einer Operation unterzogen hat; die Leiche wird nach München übergeführt.

Neckesheim (A. Heidelberg), 28. Jan. Bei dem Schießen am Vorabend des Kaisertages hat sich hier ein sehr bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Mehrere Knaben waren dabei anwesend. Einer hiervon, August Bernauer, der 12jährige Sohn des Bahnwirts Peter Bernauer, nahm eine nicht ganz abgebrannte Zündschnur und steckte dieselbe in einen mit Pulver geladenen Völler. Der Schuß ging sofort los und traf den vorwärtigen Buben so unglücklich in den Unterleib, daß das Bauchfell verletzt wurde.

Odenheim (A. Bruchsal), 29. Jan. Im Jahre 1893 fanden im hiesigen Orte 88 Geburten, 14 Trauungen und 52 Sterbefälle statt. Bis jetzt erhalten in hiesiger Gemeinde 6 Personen Altersrente, 6 Personen Invalidenrente und 10 Personen Unfallrente.

Emmendingen, 29. Jan. Heute Nachmittag halb 5 Uhr ist Herr Albert Dölter, Buchhändler und Buchdruckerbesitzer, Herausgeber des „Hochberger Boten“, nach kurzem Leiden in einem Alter von 56 Jahren gestorben.

Sornberg, 28. Jan. Unter überaus zahlreicher Beteiligung wurde heute der im Alter von 72 Jahren verstorbenen Altbärenwirth Gottlob Baumann hier zur Erde bestattet. Er war stets bemüht, die Interessen unserer Stadt zu wahren und hat sich um Hebung des Fremdenverkehrs ganz besondere Verdienste erworben.

Weersburg, 28. Jan. Das in Ueberlingen um 5 Uhr 10 Minuten fällige Dampfschiff „Jährlingen“ hatte heute Nachmittag kaum die hiesige Station verlassen, als der Bruch einer Kurbelstange erfolgte. Von Konstanz mußte ein Hilfsdampfer requiriert werden, welcher die Passagiere mit zweistündiger Verspätung nach Ueberlingen weiterbeförderte.

Kleine Mittheilungen aus Baden. Heidelberg. Der den Herren Henkenhof und Ebert gehörige „Prinz Wilhelm“ ging an Wirth Johann Berton um die Summe von 60,000 M. über. Baden-Burg (A. Mannheim). In der Schuhfabrik von Gebrüder Wilson wurden seit längerer Zeit Schuhmaterialien und Handwerkszeug ausgeführt.

Neckesheim (A. Heidelberg), 28. Jan. Bei der zweiten Zwangsversteigerung der hiesigen Schlossbrauerei erfolgte der Zuschlag auf 111,000 M. den Hauptaktionären Leopold Steurweiler und Friedberger aus Heidelberg. Pforzheim. Gestern wurde im Hohenbergwald eine Frau von einem Stroh angelassen und vergewaltigt.

Neckesheim (A. Heidelberg), 28. Jan. In der Gemeinde wurde am 24. d. M. eine Kuh sammt Kalb um den Preis von 25 M. an einen Königsbacher Handelsmann verkauft. Rastatt. Das Karle'sche Haus, Herrenstraße Nr. 58, ist durch Kauf von Glasermeister Ant. Schneider hier erworben worden; der Kaufpreis beträgt 40,200 M.

Mannheim, 29. Jan. Die heutige Interessenten-Versammlung des Getreidehandels und der Mühlenindustrie war von über 100 Personen aus Baden, der Pfalz, aus Württemberg, Bayern und Hessen besucht.

Mannheim, 29. Jan. Ein 60jähriger Arbeiter einer Fabrik am Neckarauer Uebergang wurde am Samstag während der Frühstückspause vom Schläge getroffen und gab bald darauf seinen Geist auf.

K. Mosbach, 28. Jan. Der dieser Tage bei der Verpöpfung von Eisenbahnwagen verunglückte Arbeiter Weichler von hier, befindet sich außer Gefahr.

S. Heidelberg, 29. Jan. Der Kommandant der Festung Germersheim, Generalmajor Mayr, verschied heute früh in Heidelberg, woselbst er sich vor wenigen Tagen einer Operation unterzogen hat; die Leiche wird nach München übergeführt.

K. Mosbach, 28. Jan. Der dieser Tage bei der Verpöpfung von Eisenbahnwagen verunglückte Arbeiter Weichler von hier, befindet sich außer Gefahr.

Welschnonnen (A. Karlsruhe), 28. Jan. Die hiesige Militärverein versammelte sich am 27. d. M. anlässlich der Kaiserfeier vor dem Rathhause zur Veranstaltung eines Fackelzuges durch die Straßen. Nach dem Fackelzug versammelten sich die Militärvereiner bei Kamerad J. Buchleitner im Gasthaus zum Engel, wo der Vorstand P. Gros sie mit einer Ansprache begrüßte.

K. Mosbach, 28. Jan. Das Geburtsfest unseres Kaisers wurde hier in sehr würdiger Weise gefeiert. Abends Zapfenstreich und Bankett, bei welchem letzterem Herr Oberamtmann Müller in ebenso gewählten wie patriotischen Worten den Toast auf den Kaiser und Hr. Landgerichtsdirektor Schimidt-Gerstein auf den Großherzog ausbrachte.

Neckesheim (A. Heidelberg), 28. Jan. Das Geburtsfest unseres Kaisers wurde hier in sehr würdiger Weise gefeiert. Am Vorabend und am Festtage selbst eingeladen. Um halb 9 Uhr war Kirchenparade, woran sich die einzelnen Vereine und andere Einwohner beteiligten.

Freiburg, 28. Jan. Das Geburtsfest unseres abverehrten Kaisers Wilhelm wurde hier durch umfangreiches Programm gefeiert. Am Vorabend 5 Uhr Glockengeläute, um halb 8 Uhr Zapfenstreich mit Fackel- und Lampenzug unter recht großer Beteiligung.

Freiburg, 27. Jan. Kaiserfeier. Die Feier des Geburtstages S. M. des Kaisers verlief in der vom Programm angegebenen Weise. Am Vorabend erkundete Festgeläute und Böllersalven. Die Regimentskapelle spielte auf den Kaiser Wilhelms-Platz bei feierlicher Beleuchtung des Siegesdenkmals; dann großer Zapfenstreich; heute früh Festgeläute und Böllersalven.

Aus den Nachbarländern. Schifferstadt, 28. Jan. Das Oberpostamt Speier hat auf die Entdeckung des Schifferstadter Postdiebes eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt. Gelegentlich des am letzten Samstag in Speier abgehaltenen Unteroffizier-Balles war beschlossen worden, daß keine Kellnerinnen zu dem Balle zugelassen werden.

Aus der Residenz. Karlsruhe, 30. Jan. Hofbericht. Der Verlauf der Krankheit J. A. G. der Großherzogin war bisher ein günstiger.

Kaiser Geburtstagsfeier im Lande. A. Weiertheim bei Karlsruhe, 29. Jan. Der Militärverein hielt am Sonntag den 28. d. M. im Gasthaus zum Hirsch dahier seine Kaiserfeier ab.

A. Weiertheim bei Karlsruhe, 29. Jan. Der Militärverein hielt am Sonntag den 28. d. M. im Gasthaus zum Hirsch dahier seine Kaiserfeier ab. Nach einer kurzen Ansprache des Vorstandes wurde ein Hoch auf S. M. den Kaiser und S. R. G. den Großherzog ausgebracht, das mit Begeisterung aufgenommen wurde.

Wife so angegriffen und von Schwächezuständen befallen, daß ein ganz stiller Empfang hier geboten erschien. Außer den Mitgliedern der groß. Familie war daher Niemand am Bahnhof anwesend. Ihre Königl. Hoheiten beziehen die Wohnung im Erdgesch. des westlichen Flügels des gr. Schlosses. Höchstselben sind begleitet von der Baronin Alstroemer, der Hofdame Freiin v. Nordenfalk, dem Kammerherrn Grafen Brabe, dem Adjutanten Brandstroemer und dem Beibarzt Dr. Werner. — Der groß. Beibarzt Geheimrath Dr. Tenner war den höchsten Herrschaften bis Frankfurt entgegengeehrt und begleitete Höchstselben hierher.

Verein zur Wahrung der Interessen von Handel, Industrie und Gewerbe in Karlsruhe. Unter dieser Benennung wurde gestern Abend in einer von Industriellen, Kaufleuten und Gewerbetreibenden gutbesuchten Versammlung ein neuer Verein gegründet, der bezweckt: 1) eine Gelegenheit zu schaffen, Fragen, welche für Handel, Industrie und Gewerbe Bedeutung haben, gemeinsam zu beraten und Stellung zu denselben zu nehmen; 2) durch öffentliche Versammlungen und Erörterungen in der Presse oder in Flugschriften das allgemeine Publikum über die Bedeutung dieser Fragen und deren Einfluß auf die Entwicklung von Handel, Industrie und Gewerbe aufzuklären. Ramentlich soll der Verein bestrebt sein, einen Meinungsaustausch seiner Mitglieder herbeizuführen, wenn Handelsverträge, steuerliche oder gewerbepolizeiliche Gesetzentwürfe oder Verordnungen zur Verabreichung stehen. Der Verein strebt auch die Errichtung von ähnlichen Vereinen in anderen Städten des deutschen Reiches an. In der Versammlung zeichneten sich sofort 112 Mitglieder in die zirkulierenden Listen ein mit einem Jahresbeitrag von 672 M. Die Listen sollen zur weiteren Einzeichnung in den nächsten Tagen aufgelegt werden.

In groß. Landesgewerbehalle sind zur vorübergehenden Ausstellung neu zugegangen: Von A. Bonin in Karlsruhe: 1 bronzierte Gipsbüste. Von H. Veiter in Heidelberg: 3 verschiedene Glasgemälde. Von M. Glas in Karlsruhe: 10 verschiedene Glasgemälde. Von S. Rander in Heidelberg: 1 Kommode mit Kullt und Aufsatz. Von J. Koblitz in Stodach: 2 Universal-Dreh- und Hobelstahlhalter. Von B. Dieke Nachfolger in Dösdorf bei Leipzig: 1 Universal-Holzbearbeitungs-Maschine. Von dem Schwarzwaldberein, Sektion Karlsruhe: Entwürfe für den Turm auf dem Maßberg. Von S. Reichmann in Kassel: 1 Relief-Karte von Süd-West-Deutschland. Von J. Pfeiffer in Pforzheim: 1 Kassenkrank mit Schreibstiftaufsatz. Von R. F. Hof in Hamburg: Zeichnungen eines Hochschnittes und einer Damenhülle.

Berichtigung. „In Nr. 22 der Badischen Presse heißt es in einem Bericht über die Generalversammlung des hiesigen Kaufmännischen Vereins, es sei derart heiß zugegangen, daß es nahezu zu Handgreiflichkeiten gekommen und ich und Andere die Versammlung verlassen hätten. Diese Mitteilung ist unrichtig. Wahr ist vielmehr, daß ich sofort nach Beendigung meines Vortrags und vor Beginn des geschäftlichen Theils der Tagesordnung, insbesondere bevor Herr Dillinger überhaupt das Wort ergriffen, die Versammlung verlassen hatte. In meiner Anwesenheit ist es also nicht heiß hergegangen und auch nicht „nahezu“ zu Handgreiflichkeiten gekommen.“ Achtungsvoll! Oscar Muser.

Wenn es während der Anwesenheit des Herrn Muser nicht heiß hergegangen, so hat offenbar unser Gewährsmann das Wesen deselben mit den nachfolgenden Auftritten mit Herrn Dillinger in irrthümlichen Zusammenhang gebracht. Vor ca. 4 Jahren, als Hr. Dillinger von den Freisinnigen als Reichstagskandidat auf den Schild gehoben wurde, wurde er in einer Wahlversammlung eine Säule des Deutschfreisinnns genannt und in der letzten Sonntagsnummer schreibt der „Bad. Landesbote“, der zur Zeit noch in der Druckerei des Hrn. Dillinger hergestellt wird, in gesperrter Schrift: Zu seinen Gunsten erhob sich auch nicht eine Stimme. Schließlich wurde er, über dessen Erscheinen in der Versammlung man schon allgemein erkaunt gewesen war, formell aus dem Verein ausgeschlossen, und zwar mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität.

Auerwünschte Hilfe. In einer Wirtschaft der Bahnhofsstraße wurde Nacht ein Gast in angetrunkenem Zustande wegen ungebührlichen Benehmens aus der Wirtschaft gewiesen. Als der Wirth seine Aufforderung zum letztenmal wiederholte, stand ein Gast, der mit der Sache nichts zu thun hatte, von seinem Stuhl auf, zog einen harten Gegenstand aus der Tasche und gab dem Aushändler ohne Veranlassung einen Schlag auf den Kopf, daß ihm das Blut herunterlief. Die Verletzung mußte im städt. Krankenhaus verbunden werden und soll sehr erheblich sein. Auch dem Wirth verleihte der fragliche Gast einen Schlag auf den Kopf, daß er eine Anschwellung erhielt.

Eingebrochen wurde in das Kaffeehäuschen gegenüber dem Bahnhofsplatz und daraus verschiedene Zuckersaaten im Werthe von etwa 12 M. und Cigarren im Werthe von etwa 1 M. entwendet.

Diebstahlschronik. In einem Verkaufslot wurden einem Handelsmann zwei Regenschirme im Gesamtwert von 17 M. entwendet. In der Wilhelmstraße wurde aus offenem Hofraum ein zum Trocknen aufgehängtes Kinderkleidchen im Werthe von 5 M. entwendet. — In der Hebelstraße wurde aus offenem Wirtschaftszimmer ein Geldtäschchen mit 2 Reichsmark im Werthe von 16 M. entwendet. Ein zugereister Kaufmann wurde als der That dringend verdächtig verhaftet.

Ferhaftung. Ein Tagelöhner von hier wurde verhaftet, welcher wegen Körperverletzung und Widerstand von hier aus gerichtlich verfolgt wurde.

Gerichtszeitung. Karlsruhe, 29. Jan. Tagesordnung der Strafammer III für Mittwoch den 31. Januar, Vormittags 9 Uhr. 1. Michael Klarschein aus Baden wegen Steuerhinterziehung. 2. Caroline Kraus aus Aue a. Rh. wegen Urkundenfälschung und Betrugs. 3. Adam Grauli aus Dur-

lach wegen Beleidigung. — Tagesordnung der Strafkammer I für Donnerstag den 1. Februar, Vorm. 9 Uhr. 1. Lorenz Armbruster aus Nordrach wegen Beleidigung. 2. Friedr. Horn aus Böfingen wegen Vergehens gegen das Krankenversicherungsgesetz. 3. Johann Langenstein aus Singen wegen Diebstahls. 4. Emil König aus Ballenstadt wegen Vergehens gegen § 184 R.St.G.B. 5. Hermann Bernz aus Handschuhsheim wegen Diebstahls. 6. Gottfried Schilling aus Schwellingen wegen Beleidigung. 7. Wilhelm Friedrich Häcker aus Großbottwar wegen Thätlichkeiten. 8. Peter Becker aus Köln wegen Beleidigung. 9. Heinrich Reinhard von hier wegen Beleidigung.

Neueste Nachrichten.

München, 29. Jan. In der Abgeordneten-Kammer begründet v. Stauffenberg den Antrag der Regierung, energische Fortsetzung ihrer Bestrebungen für Aufhebung der Staffeltarife zu empfehlen. Man dürfe nicht durch solche Tarifmaßnahmen die landwirtschaftlichen und industriellen Produktionsverhältnisse ganzer Landestheile auf den Kopf stellen. Die süddeutsche Mollerei sei ohnehin durch die norddeutsche Concurrenz bedrängt und werde durch die Staffeltarife ruiniert. Als ganz unbegreiflich kennzeichnet Stauffenberg den Ausnahmetarif für Malz ab Löban, der die österreichische Malzfabrikation begünstige. Die schlimmste Wirkung solcher Maßnahmen sei, daß unter solchen Verhältnissen gewisse Kreise im Innern Deutschlands aufgerichtete Schranken für nützlich hielten. Sartorius-Freising: Der Landtag solle durch einstimmigen Beschluß zeigen, daß er nicht weiter Gewehr bei Fuß einer selbstthätigen Tarifpolitik zusehen wolle, durch welche die bayerische Landwirtschaft und Mollerei ruiniert werde. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Der Bad. Presse mitgeth. d. die Cont.-Telegr.-Comp. Berlin.

Berlin, 29. Jan. Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ meldet: Der Finanzminister bestimmte durch eine Kundverfügung vom 11. Januar an alle Provinzial- und Steuerdirektionen, daß § 1 der Bekanntmachung wegen Kreditirung der Branntweinsteuer vom 27. Dez. 1885 durch folgende Vorschriften zu ersetzen ist: Brennerelbstkern kann die Maischbottich- und Branntweinsteuer sechsmonatig gestundet werden. Steuerbeträge unter 50 Mark sind von der Stundung ausgeschlossen.

Paris, 29. Januar. In der Sitzung der Zollkommission theilte die Regierung mit, sie werde morgen den Gesetzentwurf vorlegen, welcher den Getreidezoll auf 7 Proz. festsetzt und den Mehlsoll entsprechend erhöht. Die Lagerzeit für Getreide unter wirklichem oder fictivem Zollverfaß wird auf ein Jahr beschränkt, für die nur zeitweilig dort befindlichen Produkte sind fünf Prozent Zinsen zu zahlen. Die Regierung ernannte eine Kommission zur Revision der verschiedenen Arten von Mehlsprodukten. Ebenso sollen die Einfuhrtarife einer Revision unterworfen werden. Die Getreidezollvorlage ermächtigt die Regierung, den Zoll sofort vom Tage der Einbringung der Vorlage ab zu erheben, unter der Bedingung der Rückzahlung des Zolls, im Falle die Vorlage abgelehnt wird.

Der Bad. Presse mitgeth. durch d. Depeschen-Bureau „Gerold“

Berlin, 29. Jan. Die Budgetkommission des Reichstages beriet heute den Rest des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung, bei den Einnahmen aus den Porto- und Telegraphengebühren in Höhe von M. 245 500 000 beantragte Bebel eine Erhöhung um M. 3 347 000. Der Antrag wurde angenommen; ebenso wurde der Etat der Reichsdruckerei genehmigt. Beim Etat des auswärtigen Amtes wurde die Forderung von M. 20 000 für einen neu einzustellenden Direktor an der Spitze der Kolonialabtheilung bewilligt.

Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 30. Jan. Das Subkomitee für die Errichtung des Bismarck-Denkmal befichtigte gestern den für das Denkmal in Aussicht genommenen Platz vor dem Reichstagsgebäude. Nach der Vollendung des Modells soll im Gesamtkomitee endgiltig Beschluß in der Platzfrage gefaßt werden.

Berlin, 30. Jan. Laut offizieller Meldung sind die Unterhandlungen mit den bayerischen Kommissaren wegen Aufhebung der Staffeltarife auf vierzehn Tage vertagt worden. Die bayerischen Unterhändler haben Berlin verlassen.

Berlin, 30. Jan. An Stelle des nat.-lib. Abg. Bürklin ist der Abg. Weber in die Budgetkommission eingetreten.

Berlin, 30. Jan. In Erwiderung der Anforderung des Bundes der Landwirthe, sein Mandat niederzulegen, erklärte der Abg. Uebe, er habe in Betreff des russischen Handelsvertrages keinerlei bindende Erklärungen abgegeben und werde sein Mandat nicht niederlegen.

Paris, 30. Jan. Dem „Temp“ zufolge ist der Kriegsminister entschlossen, den Obersten Pontier abzurufen, weil er Operationen vor-

genommen, ohne die Weisungen aus Paris abzuwarten.

Antwerpen, 30. Jan. Die Nachricht von dem Konkurs der Mannheimer Firma Salomon Maas hat am hiesigen Platze große Verstimmung hervorgerufen. Mehrere hiesige Firmen werden in Mitleidenschaft gezogen.

Petersburg, 30. Jan. Die Besserung im Befinden des Zaren hält an, das Fieber hat nachgelassen.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 29. Jan. Umsätze bis 6 1/2 Uhr Abends. Deherr. Credit 289 1/2, bz. cpt., 289 1/2-290-289 1/2 bz. Febr., Disconto-Kommandit 173.40-50-40 bz. cpt., 173.50-70-50 bz. Febr., Berliner Handelsgesellschaft 128.60 bz. cpt., 128.80 bz. Febr., Dresdener Bank 132 bz. Febr., Lombarden 90 1/2, bz. cpt., 89 1/2, bz. Febr., Meridionalattien 104.80 bz. Febr., Russ. Südwest 77.20 bz. Febr.

3proz. Portugiesen 20.45 bz. cpt., 6proz. Mexikaner 64.80 bz. cpt., Bochum 123.80 bz. Febr., Concordia 82 bz. Febr., Dortmund 53.50 bz. Febr., Gelsenkirchen 142.80 bz. cpt., Harpener 135.80 bz. cpt. Febr., Ibernia 116 bz. Febr., Laura 114.70-80 bz. Febr., Türk. Boose 29.60 bz. cpt., 29.70-60 bz. Febr.

Gottthard-Aktien 149.30-20-30 bz. Febr., Gottthard 149.20 bis 30 bz. ult. dies., Schweizer Central 113.60 ctm. bz. G. per compt. und per Febr., Schweizer Nordost 103.30 bz. Febr., Jura-Simplon 54.20 bz. Febr., Union 75.80 bis 90 bz. Febr., 5proz. Italiener 75.10 bz. ultimo Febr., dto. 75.20 bz. compt.

6 1/2 Uhr: Kreditaktien 289 1/2, Staatsbahn 258 1/2. Auswärtige Notirungen bewirkten auf fast sämtlichen Gebieten mäßige Courtermattung.

Mannheimer Getreidebörse. In Folge einer größeren Versammlung der Getreide- und Mühleninteressenten war der gestrige Besuch sehr schwach und fanden nur in Weizen und Roggen kleinere Abschlüsse zu gedrückten Preisen statt. Uebrigens geschäftlos.

Mannheim, 29. Jan. Weizen per März 15.10, per Mai 15.00, per Juli 15.20, Roggen per März 13.25, per Mai 13.25, per Juli 13.30, Hafer per März 14.45, per Mai 14.50, Juli 14.30, Mais per März 11.05, per Mai 11.05, per Juli 10.85. Tendenz: still.

Mannheim, 29. Jan. Mehlspreise. Weizenmehl 00 29.50, 0 26.50, 1 24.50, 2 23.50, 3 22.50, 4 18.50. Roggenmehl 0 22.50, 1 19.50.

Karlsruhe, 27. Jan. A. S. C. h. a. t. h. o. f. In der Woche vom 22. bis einschl. 27. d. M. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 210 Stück Großvieh, (23 Ochsen, 87 Kühe, 26 Färren), 331 Kälber, 501 Schweine, 27 Hammel, 3 Ziegen, 5 Pferde. 6800 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt. B. Viehhof. Im städt. Viehhof waren aufgetrieben 10 Ochsen, 32 Kühe, 12 Färren, 5 Färren, 260 Schweine, 264 Kälber, 0 Hammel. Kaufpreis für Ochsen 64-68 M., für Kühe 40-50 M., für Färren 50-54 M., für Schweine 58-62 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht, für Kälber 36-42 M. pro 50 Kilo lebend Gewicht, für Hammel 00-00 M. per Stück. Außerdem wurden 158 Schweine aus Galizien zum Preise von 56-60 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht direkt in den Schlachthof eingeführt. Tendenz des Marktes ziemlich lebhaft, sonst der Markt geräumt.

Budapest, 27. Jan. (Originalbericht v. Heinrich Glint, Produktenhandlung, Budapest). Schweinefett blieb diese Woche in ruhiger Tendenz und der Preis auf M. 87 1/2, franco Fab. In Speck war gleichfalls wenig Geschäft und wir notiren Tafelspeck 1/100 M. 76 — 1/100 M. 74 1/2, geräuchert 1/100 M. 84, exklusive Packung. Türk. Blaumen wurden ca. 3000 Mtr. umgesetzt und meistens nur großstüchtige Frucht dem Lager entnommen. Wir notiren 1/100 M. 41, 2/100 M. 30, 3/100 M. 18, 1/100 M. 15 1/2, serbische 1/100 M. 13. In Mus fand ein Umsatz von ca. 600 Mtr. und notiren wir slavonisches M. 33 1/2, serbisches M. 20 franco Fab. Alles per 100 Kilo ab hier, l. Kosten, Netto-Cassa.

Paris, 29. Jan. (Witterungsbericht.) Das Barometer steigt in Nord- und Westeuropa, während es in Irland abnimmt. Die Temperatur ist gesunken; sie betrug heute früh -15 Gr. in Harparanda, -1 Gr. in Paris, +7 Gr. in Valentia, 11 Gr. in Algier. In Frankreich hält schönes Wetter an.

Auswärtige Godesaue.

Pforzheim. Theodor Fenzel, Juwelier.
Singen. Sophie Hanlofer, 15 J. a.
Baden-Baden. Luise Stroß Wwe., geb. Ulrich, 54 J. a.
Oberhausen. Helene Beutel, geb. Hummel, 45 J. a.
Mannheim. Edmund Langenbach. — Franz Lauer, 26 J. a. — Karl Steinel, Baumeister, 63 J. a. — Magdalena Forrer Wwe., 73 J. a.
Bröhlingen. Barbara Klittich Wwe., geb. Kiefer, 52 J. a.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, 30. Januar:
Arends'scher Stenographenverein. 8 Uhr Übungsabend.
Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 Uhr Haupt-Übung. Klublokal Gasthaus z. Rußbaum.
Athleten-Gesellschaft „Herkules“. 9 Uhr Übungsabend im Café Bavaria.
Concordia. 9 Uhr Probe.
Evang. Arbeiterverein. Schützenstr. 58. Vereinsabend.
Fechtklub Hermannsdoria. Klub-Lokal Alte Brauerei Brink. Halb 9 Uhr Übungsabend im Saale des „Ritter“ Kronenstr. 46.
Männergesangverein. Singstunde.
Pöcker'scher Stenographen-Verein. 8 Uhr Übungsabend in der Leopoldschule.
Stenographenverein. Übungsstunde in der Sambrinuhalle, Erbprinzenstraße 30.
Turngemeinde. Zentralturnhalle. 8 Uhr Turnabend.
Turngesellschaft. Turnhalle Schützenstr. 8 Uhr Turnen.
Felozipedklub Fidektas. 1/2 9 U. Vereinsabb. i. Tannhäuser.
Verein für Handlungs-Commis. Halb 9 Uhr Zusammenkunft im Frankeneid.

Befangverein „Concordia“.
Heute Dienstag Abend 9 Uhr:
Probe,
wofür vollständiges Erscheinen bringen
notwendig ist.
1181 Der Vorstand.

Befangverein Badenia.
Heute Dienstag den 30. Januar,
Abends halb 9 Uhr:
Singstunde.
Das vollständige Erscheinen der
Sänger ist sehr erwünscht.
1174 Der Vorstand.

**Kaufmännischer Verein
Karlsruhe.**
Vereinslokal: Café Tannhäuser.
Vereins-Abend
alle Mittwochs Abende, hinterer Saal.
Lesezimmer, täglich geöffnet von
1-3 Uhr Nachmittags.
Secretariat für Stellenvermittlung
und Krankenkasse neue Kreuz-
straße im Laden des Herrn Karl
Bornsand.
Der Vorstand.

**Kaufmännischer Verein
„Mercur“ Karlsruhe.**
Dienstag Abend 9 Uhr:
Gesangs-Prob.
Um zahlreiches und pünktliches Er-
scheinen bittet
10105 Der Vorstand.

Turngemeinde Karlsruhe.
Die Turn-Abende für Mitglieder
und Jüglinge finden jeweils Dienst-
tag und Freitag Abend von 8
bis 10 Uhr in der Zentralsporthalle
- Bismarckstraße - statt.
70 Der Turnwart.

Byssler
**Stolze'scher Stenographen-
Verein Karlsruhe.**
Mittwoch, Abends 8 Uhr
Übungs-Abend
im Hotel National. 12143

Byssler
**Arndt'scher Stenographen-
Club Karlsruhe.**
Vereinslokal: Zur Götter-
dämmerung, Kaiser-Passage
Donnerstag den 1. Februar 1894,
Abends 8 Uhr:

Beginn eines neuen Lehrgangs.
Dauer eines Lehrgangs 6 Stunden.
Unterricht unentgeltlich. Auf Wunsch
auch Privatunterricht.
1173

**Athleten = Gesellschaft
„Herkules“.**
Heute Abend präzis 9 Uhr:
Übungsabend
für aktive Mitglieder und Junior-
riege im Vereinslokal Café Bavaria.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
12587 Der Vorstand.
Freunde und Gäste sind freundlichst
eingeladen.

Eislaufverein.
(Verein zur Förderung gymnastischer
Spiele und des Eislaufs.)
Freitag den 2. Februar 1894,
Abends 8 Uhr,

Monats-Versammlung
im Saal III der Brauerei Schrempf
(Waldstraße). Die Mitglieder und
deren Angehörige sind hierzu freunds-
chaftlich eingeladen.
1184 Der Vorstand.

Evangel. Arbeiter-Verein
Schützenstraße 58.
Dienstag den 30. Januar d. J.,
Abends halb 9 Uhr:

Discutiv-Abend
„Einführung obligatorischer Fach-
genossenschaften bzw. geschlich an-
erkannter Gewerkschaften“.
Die verehrlichen Mitglieder und
Freunde des Vereins werden um
zahlreiche Beteiligung gebeten.
1160 Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

(I. Compagnie.)

Mittwoch den 31. Januar,
Abends halb 9 Uhr,

Compagnie-Versammlung

bei Kamerad Vogel (Brauerei Fels).

A. Schlachter.

1199



Man verlange neuen Prospekt über
stehende und liegende **Gas- und
Petroleum-Motore** der
Maschinenbau-Gesellschaft München.

**Vertreter:
B. Wirth,**

Mechaniker,
Gartenstraße 2.

Dieselbst Lager von Motoren verschiedener Größe, Ein-
tausch gegen gebrauchte. Reparaturen an allen Motoren
werden billigst ausgeführt. 847.5.2

A. Joseph, Kleie-Großhandlung, Worms.
Specialität: Kleie und Futtermehl. 9880*

Badische Weine
Gebr. Schlager, Jahr i. B.
Prämiiert auf sämtlichen deutschen Ausstellungen.
Patentkellerei seit 1876.

Offerten hierdurch, da wir nicht reisen lassen:

Weiße Weine:	45	50	60	70	80	90	100
Rotweine:	70	80	90	100	110	120	140

897.8.2

„Courier“
Allgemeiner Anzeiger für
Landwirtschaft und
Gartenbau
Karlsruhe.

Gratis für wirkliche Interessenten,
sonst M. 1.- für das halbe
Jahr vom Verlag oder durch die Post
franco in's Haus geliefert. - Monatlich
2 Ausg. Inseratenpr.: pro Zeile 30 Pf.

**Centrales Publikations-
Organ**
für Baden, Elsa-Lothr.,
Württemberg, Bayern,
Sachsen, Gr. Hessen,
Nassau, Rheinprovinz,
Westf. u. Thüringen,
Vers. an ca. 22000 Adr.
Inserate haben durch-
schlag. Erfolg.
Wiederhol. hoh. Rabatt.
Probenummern gratis
und franko.

Butter 10 Pfd. Colli Honig
sicc. Nachh.
Süßrahmbutter, Ia., täglich frisch,
M. 7.75, **Wabenhonig**, helle, dicke
Scheiben M. 6.75. **D. Pistreich**,
Nr. 18, Monasterzyska, Galiz. 1115

Gänselebern
werden fortwährend angekauft
10350* Erbprinzenstraße 21, 2. St.

**Gute Weinhefe und
Affenthaler Trester**
wird abgegeben in der Weinhand-
lung, Adlerstr. 35, Karlsruhe. 1161

Ein Mädchen empfiehlt sich im An-
fertigen von Herrenhemden,
sowie im Flicken: Kronenstraße 3,
4. Stod., links. 1149

An einem guten
Wittagstisch
können noch einige Herren teilnehmen
1198 Bürgerstr. 2, 2. Stod.

Adressarten, ein- und mehr-
farbig in geschmackvoller Ausführung werden
billigst gefertigt in der Buchdruckerei
der „Bad. Presse“.

Kaiser-Feier.
Auf Mittwoch zur Kaiser-Feier
sind im „Paradies“ zwei Säle
zu vergeben. 1148
Ed. Meier.

Orden, 1117.6.1
Abel, Medaillen, Consul. ic. reell u.
discr. **B. Walden**, 41 Prince's Squ.
Kennington Park, London S. E.

Inseraten-Agenten
oder rebegeordnete Herren an allen
großen Orten zum Sammeln von
Annoncen für eine Specialität gesucht.
Hohe Provision. Offerten und Refe-
renzen an **Hamburger, Wien 2/2,**
Weintraubengasse 9. 1000

7000 Mk. gesucht auf II. Hypo-
thek. Amtl. Lage M. 95,000, I. Hy-
pothek 40,000. Off. unt. **T. 6367b**
an **Kaufmann & Vogler, A.-G.,**
Mannheim. 1180.3.1

4-5000 Mark
gegen hypothek. Sicherstellung zu 5%
anzunehmen gesucht. 3.1
Offerten sub **A. B. Nr. 1156** an
die Expedition der „Bad. Presse“ er-
beten.

Geld-Gesuch.
Auf eine gemeinsame Liegen-
schaft von circa 15000 Mark
werden sogleich **1000 Mark**
anzunehmen gesucht bei gutem
Zins. Offerten unter Chiffre **F. Z.**
1154 an die Expedition der „Bad.
Presse“ erbeten.

Hauskauf-Gesuch.
Ein kleineres Haus in
der Altstadt, womöglich mit
Einfahrt und Hofraum wird
sofort zu kaufen gesucht.
Adressen unter **Nr. A. D.**
1197 an die Expedition der „Bad.
Presse“ erbeten.

Prachtvolles Pianino
doppeltreuzig, mit vorzüglichem Ton,
zu **460 Mark** zu verkaufen. 5jährige
Garantie. 1164.3.1
Kreuzstraße 7, 2. St.

Accept-Credit wird unt. coul.
Beding. gewährt. Off. unt. **V. 6878**
an **Rudolf Woffe, Frankfurt a. M.**

Karlsruhe.
Für Hoteliers.
Ich beabsichtige, mein Haus f. 3.
Balkhof zum engl. Hof
in feinsten und frequentester Lage der
Residenz, Ecke Kaiser- und Karl-
Friedrichstraße, am Marktplatz, zu
verkaufen. 1151*
Näheres beim Besitzer
G. Nusser.

Brauerei-Verkauf.
Wegen Krankheit des Besitzers
ist eine in bestem Zustande befindliche
Brauerei mit Gährlager, gefülltem
Eiskeller, sämtliches bei der Brauerei,
mit Gopelbetrieb eingerichtet, nebst
gangbarer Wirtschaft mit flottgehen-
der heizbarer Kegelbahn, sofort zu ver-
kaufen. Auch würde sich die Wirt-
schaft als Bierdepot einer größeren
Brauerei eignen, indem sich in der
Gegend kein konkurrenzfähiges Ge-
schäft befindet. Näheres ist zu er-
fragen unter **Nr. 1002** in der Exped.
der „Bad. Presse“. 5.2

Bäckerei-Verkauf.
In guter Geschäftslage Karlsruhes
ist eine gangbare Bäckerei mit gut ge-
bautem Wohnhaus und großem Hof
unter günstigen Zahlungsbedingungen
aus freier Hand preiswerth zu ver-
kaufen.
Anfragen von Selbstkäufern sind
unter **Nr. 969** an die Expedition der
„Bad. Presse“ erbeten. 2.2

**Villen, Güter,
Hotels,**
Bäckereien, Fabriken, Mühlen,
Wirtschaften, Häuser und Grund-
stücke jeder Gattung (diverse Easch-
objekte) hat zu verkaufen **J. Müller,**
Karlsruhe, Kaiserstraße 99. 851.6.2

Zu verkaufen.
Eine gut erhaltene Spejerei-Badens-
einrichtung ist billig zu verkaufen
Seiertheim Nr. 52.
NB. Es werden auch einzelne der
Möbelstücke abgegeben. 1157

Milch-Versandgeschäfte
**Wurfler, Metzger, Wirtse,
Bäcker.**

Ein Britischenwägelchen,
auf Federn, mit Plage, so gut wie
neu, ist billig zu verkaufen.
Näheres in der Exped. der „Bad.
Presse“ unter **Nr. 1170.**

Eine Violine,
noch neu, sammt Bogen und Kasten,
ist billig zu verkaufen. 1166
Derrenstraße 27, 2. Stod.

Ein gut erhaltener
Futterschneidstuhl
ist billig zu verkaufen. Zu erfragen
Hirschstraße 38. 1200.2.1

Strickmaschine,
fast neu, für alle Arbeit geeignet,
preiswürdig zu verkaufen, 1175.3.1
Aberstraße 3, parterre.

Ein größerer und ein kleinerer
Britischenwagen
sind zu verkaufen: 1168*
Linkeheimerstraße 3.

Singer-Nähmaschine,
eine gebrauchte, in sehr gutem Stande
befindliche billigst zu verkaufen 1176.3.1
Steinstraße 7, Hinterhaus 4. Stod.

**Ein Hühner-
Kreuzung von Bionberger
und Bernhartiner, Räder,
sehr wachsam und gelehrig, 1 1/2 Jahre
alt, ist wegen Wegzug zu verkaufen.
Offerten unter **Nr. 1090** sind an
die Expedition der „Bad. Presse“ zu
richten. 2.2**

Kanarienvogel.
Habe noch einige echte Parzer
Roller billig abzugeben. **August
Kellmann,** Schützenstraße Nr. 39,
Sittenbau, 2. Stod. 1028.3.2

Schreiner-Gesuch
Ein tüchtiger Schreiner, der selbst-
ständig nach Zeichnung arbeiten
müßigenfalls die Stelle als
Arbeiter versehen kann, findet Stelle
Verheiratete erhalten den Vorzug.
Offerten mit Lohnangabe an
Nr. 1183 an die Expedition der
„Bad. Presse“ erbeten.

Bierführer-Gesuch
Ein fleißiger, zuverlässiger Mann,
welcher mit Pferden umgehen kann
und gute Zeugnisse besitzt, findet
Stelle in
Brauerei Heiner, Fels
1150.2.1
Kriegstraße 99.

Verkäuferin
Für mein Colonial- u. Waren-
waren-Geschäft, suche ich zum
fortigen Eintritt ein gewandte
gefehten Alters, mit bescheidenen An-
sprüchen, die auch mit Handarbeit
umzugehen verstehen muß. Zusätz-
liche Offerten mit Gehaltsansprüchen
bei freier Station unter **Nr. S. 4**
an **Rudolf Woffe, Karlsruhe** zu
beten. 1091.2

Mädchen-Gesuch
In ein kleineres, besseres Haus
bei einer Wittwe wird ein ehrsüch-
tiges Mädchen, welches bürgerlich
kann, gesucht, Offerten unter **Nr. 115**
an die Expedition der „Bad. Presse“
erbeten.

**Tüchtige
Büglerrinnen**
finden dauernde Stellung bei
Bezahlung. Näheres bei **Georg
Stein & Vogler, A.-G., Karlsruhe**
Kaiserpassage 1. 919

Zu Kindern
wird eine vertraute ältere Person
gesucht von **Albert Mayer,**
Rheinischen Hof, Offenburg.“

Lehrmädchen-Gesuch.
Gesucht auf 15. Februar oder 1. März
unter günstigen Bedingungen ein
Mädchen aus achtbarer Familie
ein Kurz-, Woll- u. Weißwaaren-
Geschäft. Kost und Wohnung
Haufe.
Offerten unter **Nr. 1165** an die
Expedition der „Badischen Presse“
richten. 1160

Lehrlings-Gesuch.
Ein ordentlicher Junge, welcher
hat, die Schneiderei zu erlernen,
unter günstigen Bedingungen
oder auf Offern in die Lehre treten
Steinstraße 1160

Buchbinder,
sehr solider, gebild., energ. Mann,
Berkstätte und Laden selbst vorzu-
ziehen, sucht Stellung. Würde
in eine Druckerei oder lithogr.
Anstalt geben. Zeugnisse zu Dien-
ste. Offerten sub **A. 1145** an die
Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Stelle-Gesuch.
Ein in den mittleren Jahren
der Mann seither Expedient in
großen Geschäft, sucht ähnliche
Lage. Gute Zeugnisse stehen
Diensten. Offerten postlagernd
S. S. 100.

Laden zu vermieten
Ein kleiner heller schöner Laden
in welchem eine Wurstwaren-
Zentrale mit Erfolg betrieben werden
kann und sich für solche oder andere
Branche vorzüglich eignet, ist
billig zu vermieten.
Näheres unter **Nr. 1169** an die
Expedition der „Bad. Presse“.

**Gute, geräumige
Fabrik-Räume**
mit Betriebskraft
zu vermieten
in nächster Nähe einer Fabrik
Karlsruhe. Anfragen unter **Nr. 1169**
an die Expedition der „Bad. Presse“.

Zu vermieten
Ein möbliertes Zimmer ist mit
ohne Kost sofort zu vermieten.
904.3.3 **Kaiserstraße 70, 2. St.**

Bekanntmachung.

Nach abgelaufener Amtszeit von 22 Jahren des Verwaltungsrats des Waisenhauses hat gemäß § 22 ff. der Statuten eine Erneuerungswahl stattzufinden. Hierzu wird Tagung am **Donnerstag den 1. Febr. d. J., Nachm. von 3-1/2 Uhr,** im großen Rathssaal anberaumt.

Sämtliche Mitglieder des Bürgervereins werden zur Teilnahme an der Wahl hiermit eingeladen. Die zu Wählenden sind der Zahl der in nachstehender Vorschlagsliste genannten Persönlichkeiten zu entnehmen.

Die Liste wurde in Uebereinstimmung mit dem Verwaltungsrat des Waisenhauses aufgestellt und durch Groß. Bezirksamt geprüft.

Die Vorgesetzten sind:

1. Koch, Max, Stadtrat;
2. Engelhardt, Wilhelm, Stadtrat;
3. Knaack, Wilhelm, Lederhändler;
4. Koch, Ludwig, Stadtrat;
5. Krafz, Gustav, Oberlehrer;
6. Pöngler, August, Drechslermeister;
7. Sassenkamp, Karl, Privat;
8. Sammerer, Louis, Tapetenfabrikant;
9. Kuntel, Heinrich, Hofbuchhändler;
10. Martini, Karl, Generalkassier;
11. Meade, Julius, Kaufmann;
12. Zaher, Ernst, Kaufmann;
13. Schwaab, Wilhelm, Privat;
14. Schmidt, Louis, Generalsekretär;
15. Wülfel, Adolf, Kaufmann.

Karlsruhe, 25. Januar 1894.
Der Stadtrat.
Siegrist.

Aufforderung.

Denjenigen, welche eine Forderung an den Nachlass der hier verstorbenen **Kassierin Frau Johanna Wittwe** haben, werden aufgefordert, solche **innerhalb 14 Tagen** dem unterzeichneten Notar, **Waldbühne 52**, anzumelden.
Karlsruhe, den 26. Januar 1894.
Groß. Notar.
1152.2.1

Groß. Bezirksforstrei Philippsburg

versteigert mit Zahlungsfrist bis 1. November 1894:

Samstag, 3. Febr. 1894, um halb 12 Uhr, in der Bahnstation Philippsburg aus dem Forstrevier Philippsburg 4 und 5 des Domänenwaldes Molzau: 6 Ster Buchene und 570 Ster forlene Schütte; 50 Ster Buchene und 230 Ster forlene Stängel; 135 Ster forlene Stockholz; 1000 Buchene und 3000 forlene Wellen; 8000 Schlägramm.

Montag, 5. Febr. 1894, um halb 12 Uhr, in dem Forstrevier Philippsburg aus den Abteilungen 4, 5, 12 des Domänenwaldes Molzau: 120 forlene Stämme 4. Kl., 100 forlene Stämme 1. Kl. und 150 forlene Stämme 2. Kl.; ferner aus Distr. II Schlag 2 Ruzheimer Altrhein: 20 Weidenstämme und 9 Ster Weidenmuhholz; aus Distr. III Schlag 1 und 6 Philippburger Altrhein: 120 Weidenstämme und 27 Ster Weidenmuhholz.
1178

Stammholzversteigerung.

Am **Montag 5. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,** versteigert die Gemeinde Eggenstein in ihrem diesjährigen Gabelholzschlage (Distrikt Weifersgrund) folgendes Stammholz:

106 Stämme Pappeln, 16 Rutschen (Kieferholz), 8 Eichen, 6 Silberpappeln, 4 Eichen, 3 Böden und 1 Kiefer.

Zusammenkunft beim Rathhause hier, von wo aus man die Herren Steigerer auf Ort und Stelle begleiten wird.
1153.2.1
Eggenstein, den 27. Jan. 1894.
Vergersstr. R. & C.

Inventur-Ausverkauf.

Die nachstehenden Artikel werden, um damit zu räumen, zu den beigesetzten aussergewöhnlich billigen Preisen abgegeben:

- | | |
|---|--|
| Modell-Costüme aus feinen Stoffen (früherer Preis bis M. 200) zu 12 und 24 M., | Lange Winter-Paletots von 5 M. an, |
| Morgenkleider aus wollenen Stoffen von 6 M. an, | Lange Winter-Doimans von 8 M. an, |
| Morgenkleider , elegante Modelle, von 12 M. an, | Kinder-Mäntel von M. 3.50 an, |
| Unterröcke von M. 1.50 an, | Kinder-Jacken von M. 2.50 an, |
| Flanell-Blousen von 3 M. an, | Kinder-Kleider von 3 M. an. |
| Tricot-Tailen von 2 M. an, | Zurückgesetzte Frühjahrs-Artikel: |
| Sorties de Bal von 6 M. an, | Frühjahrsjacken , schwarz u. farbig, von 6 M. an, |
| Pelerinen aus farbigem Seidenplüsch von 4 M. an, | Elegante seidene Mantelets von 6 M. an, |
| Winter-Jacken und -Capes von 5 M. an, | Seidene und Spitzenfichus von 3 M. an, |
| | Farbige Mantelets von 3 M. an. |

Die noch vorräthigen **Wintermäntel, Regenmäntel, Kindermäntel, Knaben-Anzüge und Knabenmäntel, Blousen, Muffe, Pelz- und Feder-Boas** werden gleichfalls zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** abgegeben.

S. Model.

Versteigerung.

Mittwoch den 31. Januar 1894, Nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal **Jähringerstraße 29** zum Höchstgebot öffentlich versteigert:

40 Flaschen guten französischen Cognac, 200 Paar weiße und farbige Glacéhandschuhe für Herren, Damen, Konfirmanden und Kinder, Perlbesatz und Spitzen, sehr schöne Damenkleiderstoffe in schicklichen Mustern und den neuesten Dessins, Schürze, weisse, Blousenstoffe, Cachemires, Unterwäsche, für Konfirmanden, Unterwäsche, Wollstoffe für Unterwäsche, Kellerei, feiner Damast, Matrasendrell, Halbslanelle etc., wozu Liebhaber höchst einladet

S. Hirschmann,
1192 Auktionsgeschäft.

Im Ausverkauf

Lammstraße 5
von 441.3.3

Friedr. Maisch Sohn
so lange Vorrath:
Deutscher Cognac
erster Firmen,
1/2 Flasche - 1/2 Flasche
M. 1.75 M. 1.-
" 2.20 " 1.20
" 2.60 " 1.40
" 3.10 " 1.65
früher 30% theurer!

Statternde!

Seit zwei Jahren vom 19jährigen schweren Stotterübel durch Herrn Spracharzt Gedts, Bingen a. Rh. **vollständig geheilt**, spreche ich heute noch immer ohne zu stottern. Ich empfehle wiederholt die Heilanstalt auf's Wärmste **Unter Hofau (Erbach), Konrad Hofmann.**

NB. Die Heilanstalt versendet free Profp. und Broschüre über **"Stottern und dessen Heilung"** gegen Einzahlung von Mark 1.50. 13722.10.8

Agenten und Platzvertreter

engagiere jederzeit und überall zum 85% Vertriebe für **Seifenbranche** energischer und gut eingeführter **Agent gesucht.**

Hobe Provisionen. Offerten unter L. 3534 an **Kudolf Woffe, Mannheim.** 940.3.2

Versteigerung.

Mittwoch, 31. Januar, 2 Uhr, Kronenstr. 22, versteigere ich gegen Baarzahlung:

Neues Federbettwerk, Koffhaars- und Seegrasmatrassen, halbfranzösische und mainzer Bettstätten mit und ohne Kopf, 1 aufgerichtetes neues halbfranzö. Bett, 2 Dienstboten-Betten, 1 Schuhschaber- und 1 Küchenschiff, Küchenherd, 1 Klavierstuhl, 1 schöner Holzstuhl, neue und geb. Nachttischchen, 3 Schiffschiffen, 1 K. Kommode, 1 K. Waschkommode, 1 Waschtisch, 2 runde Zusammenlegische, 3 Ovaltische; Spiegel, Bilder, ferner: gefrichte Kamisole, Manns- und Frauenunterhosen, Normalhemden, versch. neue Herrenkonfektion, abgelag. gute Cigarren, einige Flaschen feinen Rum, 1193

wozu einladet
L. Haas, Auktionator.

Mehl! Mehl!

Kaisermehl Nr. 00:
1 Pfund zu M. -20
3 " " " -56
5 " " " -90
6 1/2 " " " 1.10
12 1/2 " " " 2.10
25 " " " 4.-

feinstes Kunstmehl Nr. 0:
1 Pfund zu M. -18
3 " " " -52
5 " " " -80
6 1/2 " " " 1.-
12 1/2 " " " 1.90
25 " " " 3.75

frei in's Haus empfiehlt
Bernh. Kranz,
Mehlhandlung, 882.10.2
Ademiestraße Nr. 30.
Täglich auf dem Wochenmarkt.

Kaiserblume
feinster deutscher Sekt, von Gebrüder Hoehel in 830.4.2 Weisenheim
1/2 Flasche M. 3.70
" " " 2.-

Markgräfler Schaumwein
1/2 Flasche M. 1.75
" " " 1.10
empfehlen

Julius Hoek,
Kaiserstraße 102 und Kriegstraße 6.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft:
10207* Kreuzstr. 10, b. d. Kl. Kirche.

Hofbutter,
feinste, süße, täglich zweimal frisch ein-treffend, 2.2
per Pfund 1 Mk.
Kramer,
Karl-Friedrichstraße 2.

Bordeaux,

einen ausgezeichneten, garantiert reinen, empfiehlt à Mark 1.- exklusive Flasche
Karl Baumann,
8707* Akademiestraße 20.
Feinen Herren! Standes-gemäße Einführung behufs Heirath: Briefe unter „Erfolg sicher Nr. 565“ an die Exped. der „Bad. Presse“.
Anonym zwecklos.

Filder-Sauerkraut
feinstes liefert an **Wiederverkäufer sehr billig** die Sauerkraut-Fabrik von **H. Fein,** Pfenningen (Filder) bei Stuttgart.
Gebinde 100, 150, 200 Kg. Unbekanntes unt. Nachn.
13424.5.5

Berliner Pfannkuchen, Wiesbadener Kräppel

empfehlen jeden Tag frisch 820.6.4
A. Ruffel,
Brod- und Feinbäckerei, Gartenstraße 40.
An einem bürgerlichen **Mittags- und Abendessen** können noch einige solide Herren teilnehmen.
Sofortfr. 810, 3. St.

Heirath.

Für Damen und Herren jeden Standes sind die besten Partien vorgemerkt. 1155.8.1
Gefl. Offerten an **Joh. Petri,** Adlerstraße 40, Karlsruhe.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein Geschäftsmann, gehesten Alters, welcher längere Jahre in der Schweiz, Frankreich und England thätig gewesen und gegenwärtig in sicherer städtischer Stellung in der Residenz thätig ist, sucht mit einem vermögenden häuslich, brav erzogenen Mädchen od. Kinderl. Wittve in Verb. zu treten, behufs b. Verheirathung. Ernstg. Antr. m. Photogr. und Berm. unter Nr. 1135 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Heirath.

Einem tüchtigen Fräulein oder Wittve in den 30er Jahren ist Gelegenheit geboten, sich mit einem Wittwer, Kaufmann, mit eigenem Haus und gutem Geschäft zu verheirathen. Offerten unter **K. 502 postlagernd Karlsruhe.** Discretion Ehrensache. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Pianino

(Gelegenheitskauf)
sehr feines, Kreuzsaitig, elegant, hat um den fabelhaft billigen Preis von 500 Mark unter jechsjähriger Garantie zu verkaufen. 1038.3.2
Emil Fleischer,
Kaiserstraße 160, Eingang Douglasstr.

Gesang-Verein „Concordia“.

Wir setzen die Mitglieder in Kennt-
nis, daß unser diesjähriges
Costüm-Fest
am Montag den 5. Februar d. J.
Abends 8 Uhr anfangend, im großen
Saale der Festhalle stattfindet.

Wir beehren uns, unsere verehrlichen Vereinsmitglieder nebst
Familienangehörigen hiezu ganz ergebenst einzuladen.
Die Mitgliedskarte ist am Eingang in die Festhalle unbedingt
vorzuzeigen, ohne Legitimation ist der Zutritt nicht gestattet. Larven
dürfen nicht getragen werden.
Der Eingang ist durch den Garderobe-Anbau.
Humoristische Kopfbedeckung ist am Eingang des Saales käuf-
lich zu haben. 1182.21

Der Vorstand.

Dienstag den 30. Januar, Abends 9 Uhr:

Oeffentliche Barbier- und Friseur-Versammlung

in der Restauration zum goldenen Kranz, Adlerstraße 38, im
hinteren Lokal.

Tages-Ordnung:

Die wirtschaftliche Lage im Barbier- und Friseurgewerbe.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein 1180

Der Einberufer.

Zum deutschen Schwert,

Gottesauerstraße. 1177

Heute Dienstag den 29. Januar 1894:

Grosses Extra-Concert

des ersten süddeutschen Männer-Quartetts
mit ihrem vollständigen Kiesen-Programm. Anfang 8 Uhr.
Es ladet ergebenst ein B. Brutscher.

Groß. Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag den 30. Januar 1894:

I. Quartal. 20. Abonnements-Vorstellung.

Mauerblümchen.

Auffspiel in vier Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.
Regie: Direktor Hande.

Personen:

- | | |
|-----------------------------------|---------------------|
| Justus Börmann, Tapetenfabrikant | Herr Reiff. |
| Paul Börmann, sein Neffe | Herr Höder. |
| Eduard Marberg | Herr Mart. |
| Henriette, seine Frau | Fräulein Friedlein. |
| Edith, seine Tochter | Fräulein Nerfon. |
| Spangenberg, pensionirter Beamter | Herr Wassermann. |
| Franziska, seine Tochter | |
| Martin Holz | Herr Walbed. |
| Doctor Lucas | Herr Kempf. |
| Jenny | Fräulein Meyer. |
| Hermine, } seine Töchter | Fräulein Schwarz. |
| Herr Kreminig | Herr Brehm. |
| Kommissionsrath Hermann | Herr Schilling. |
| Amtsrichter Menzel | Herr Jörnig. |
| Krause, Tapezierer | Herr Hallego. |
| Brigitte, Haushälterin | Frau Kadel. Bendor. |
| Günz, Buchhalter | Herr W. Beyer. |
| Anton, Hausdiener | Herr Hunkler. |
| Dorens, Diener bei Marberg | Herr F. Hande. |

Ort der Handlung: Berlin. — Zeit: Gegenwart.

*) Franziska: Fräulein St. Georges, vom Stadttheater in Chemnitz,
als Gast.

Anfang 7/7 Uhr. Ende gegen 1/10 Uhr. Kasse-Eröffnung 6 Uhr.

Kleine Preise.

Mittwoch den 31. Januar. Theater in Baden. 20. Abonnements-
Vorstellung. Zum ersten Male: **Hänsel und Gretel**. Märchen-
spiel in zwei Akten (drei Bildern) von Adelheid Wette. Musik
von Engelbert Humperdinck.

Änderung der Abonnements-Nummer. Donnerstag den 1. Februar,
I. Quartal, 22. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male
wiederholt: **Jolanthe**. Lyrische Oper in einem Aufzuge. Text
von Henrik Herz „König René's Tochter“ von Modest Tschailowsky.
Deutsche Uebersetzung von Hans Schmidt. Musik von P. Tschailowsky.
— Zum ersten Male wiederholt: **Die Nürnberger Puppe**.
Komische Oper in einem Akt, nach dem Französischen von Leuwen
und A. Beuplan von Ernst Pasqué. Musik von Adolph Adam.

Möbelfabrik von H. F. Rothweiler,

Karlsruhe, Amalienstraße 37.

empfehlen ihr Lager, sowie complete Zimmereinrichtungen und An-
fertigung jeder Art Möbel in stilgerechter Ausführung unter sehr billig
gestellten Preisen. 1171

Besonders Lieferung ganzer Aussteuern mit erheblichem
Preisnachlaß und franco Bahnstation unter prompter Bedienung. Zeich-
nungen und Uebersichtläge ohne Verbindlichkeit.



Maskenkostüme,

sowie 958.4.3

Dominos

werden billigt verliehen und stilgerecht angefertigt bei
F. Herrmann, Kaiserstrasse 112.

Müller's Kokosnussbutter

anerkannt bester u. billigster Ersatz für Kochbutter, Schmalz etc. für die
Fastnachtsbäckerei
besonders empfohlen. 1126.6.1
Zu haben in Blechdosen von 1, 2, 5 und 9 Pfund und in
1 Pfundtafeln - Papierpackung
überall käuflich.

Ital. Weine

in anerkannt vorzüglichen Qualitäten.

Bothweine:

- Barletta-Andria**, feinste milde Marke,
- Barletta**, extra-sup., trockenen, herben,
Rothen,
- Aetna**, roth,
- Monte Chresto**, herber,
- Castel del Monte**, mild, } feine
Tafelweine.

Weissweine:

- Castel del Monte**,
- Castellamare del Golfo**,
- Zaffarana**,
- Vernaccia Sardegna**, } hochfeine,
weisse, süsse
Dessertweine,
- Marsala**,
- Moscato Puglia**,

sowie deutsche, französische,
ungarische und spanische Weine
offeriren wir unter Garantie für Naturreinheit
zu den billigsten Preisen. Proben und Preis-
listen zu Diensten. 13363

Franz Fischer & Cie.,

Karlsruhe,
Weingrosshandlung, Ital. Wein-Import-Geschäft.



Emminente Vorzüge gegenüber ähnlich wirkenden Getränken quali-
fiziren diesen Thee zu einem Hausgetränk ersten Ranges, das in keiner
Familie fehlen sollte. Bei grosser Kälte ist eine Tasse Thee das wirksamste
Mittel, den Körper zu beleben und ihm die nöthige Wärme zuzuführen.

Niederlagen in Karlsruhe bei den Herren:

- Herm. Baumann, Kreuzstrasse 10,
- Gustav Brunner, Wilhelmstrasse 1,
- Carl Klingmann, Ecke Markgrafen- und Kreuzstrasse,
- J. Lösch, Ernst Schneider's Nachfolger,
- Gustav Müller, an der kath. Kirche,
- H. Munding, Ecke Kaiser- und Herrenstrasse,
- E. Salzer, Kaiserstrasse 69. 13209.10.8

In Durlach bei den Herren:
Friedr. Dietz und Carl Martin.

Mittwoch den 31. Januar
Abends 8 Uhr,
im NebenSaale des Gasthauses
„König von Preußen“ (Niedel-
Dessertweine)
Oeffentlicher

Vortrag

„Der Verfall und Abfall
Gott und Christus unter
Getauften, ein Zeichen
Endes“.

Jedermann ist bei freiem Zutritt
freundlichst eingeladen.

Chr. Wallenfels

Neueste Erlernungsmethode der Damenschneiderei.

Unterzeichnete giebt Unterricht
praktischen Zuschneiden, Anprobiren
Taillearbeiten sowie Costüme
zu garniren (ohne spezielles
zeichnen) zu sehr geringem Honorar
und kann jede Dame auf reelle
Bienung gefaßt sein. Dasselbe
Maskenball- und einfache Costüme
Mäntel und Jaquettes, wie in
Paris, tadellos und sehr preisw-
angefertigt. 394.

Pariser Damengarderobe
Johanna Weber,
Herrenstraße 33.

Massiv goldene

Trauringe

in jeder Preislage,
mit Kanatstempel
sehen, zu billigen Preisen.

H. Reudter,

Juwelier.

Reparaturen

an Pianos

aller Art in gediegenster Ausführung
desgl. Stimmungen, Überstim-
mäßigen Preisen für hier u. aus-
wärts.

Emil Fleischer,
Pianosorte-Lager u. Reparaturwerk,
160 Kaiserstraße 160,
1039 Eingang Douglasstraße.

IV. Freiburger Geld-Lotterie

3234 Gewinne.

Hauptgewinn: M. 50000

Original-Lose nur M. 3.-
(Porto und Biste 20 Pf. extra)

empfehlen das staatlich concessio-
Lotterie-Geschäft von

Georg Klostermann,
Braunschweig, 113

Loose anderer staatlich erlaubter
Lotterien, deren Ziehungen alle
falls in aller nächster Zeit
finden, stets vorräthig.
Prospecte gratis und franco.

**Perrücken, Touren,
Wellenscheidel, Locken,
Stirnfrisuren, Chignon,
Zöpfe, Zopfheile etc.,**
unverwüthlichem Kräu-
haare gefolgt,
eine Spezialität meines Ge-
schäftes.

Reinigen, Färben und Moderniren
älterer Arbeiten prompt und billig.

H. Bieler, Friseur

Karlsruhe, Kaiserstr. 223

Feinen Herren! Etwa
gemäßige Einführung behufs
Briefe unter „Erfolg sicher“
an die Exped. der „Bad. Presse“.

Für Diegeleien

Geizhären, Rostfäße und
in bester Qualität liefert reich
Christian Haussler

Eigengießerel,
Dinglingen (Baden).